MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

62 (4.3.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-407678

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pf. Trägerl., in unseren Geschäftsst. abgeh. 1.70 M., d. d. Post 2.00 M. ohne Zustell. 2.30 M. mit Zustellgeld ... Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstr. 1, Hauptstr. 55, W.-Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgenden Monat erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Dienstag 4. März 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 62

England und der deutsche Einmarsch in Bulgarien

Phantastische neue Spekulationen als Ersatz für die zusammengebrochenen alten

Englischer „Gegenzug“ . . .?

Die Türkei und die Araberstaaten sollen ihre Haut für England zu Markte tragen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 4. März.

England habe auf dem Balkan keineswegs den Omnibus verpaßt, heißt es in den englischen Zeitungen, nachdem sie ihre Sprache einigermaßen wiedergefunden haben und führen als Beweis an, daß Minister Eden ja gerade in Ankara war, als Bulgarien seinen Beitritt zum Dreimächtepakt vollzog. Seine Anwesenheit hat die Entwicklung auf dem Balkan jedoch nicht aufhalten können, aber England sei, wie man in London versichert, **zu Gegenzügen bereit**. Die englischen Zivilstrategen in London sind übrigens in der Lage, mit vielen Worten nachzuweisen, daß ein weiteres Vordringen der Deutschen über Bulgariens Grenzen nicht zu befürchten sei, weil es einfach unmöglich ist, da die Grenzgebiete aus Sümpfen und engen Gebirgspässen bestehen, die „von der englischen Luftwaffe beherrscht werden könnten.“

Was den englischen Gegenzug betrifft, dürfte er nach einer Meldung des „Svenska Dagbladet“ in dem Versuch der Schaffung eines panarabischen Paktes, der die Türkei, Aegypten, den Irak und Saudi-Arabien umfassen soll, bestehen. Seine Aufgabe werde sein, den angeblich bereits geplanten Angriff auf die Oelfelder des vorderen Orient abzuwehren. Dieser Plan soll eben in Ankara besprochen worden sein.

Ob aber die genannten Staaten bereit sind, sich für die englischen Oelinteressen zu schlagen, wird nicht gemeldet. Irgend welche Unruhe hegt man angeblich nicht in London, weshalb dem englischen Volk alles **in rosigsten Farben geschildert wird**.

Wie immer, wenn Englands Militär oder Diplomatie irgendwo den Rückzug antreten müssen, nimmt man den Mund doppelt voll und spricht von der „großen kommenden **englischen Offensive**“. Das geschieht vor allem gegenüber den USA, denen man keinerlei Zeichen von Schwäche zeigen will. So läßt man heute in der „Newyork Times“ erklären,

man sei in London davon überzeugt, „spätestens binnen Jahresfrist“ eine große Offensive auf dem Kontinent ergreifen zu können, falls die USA-Lieferungen pünktlich kämen.

Arbeitsminister **Bevin** griff sogar persönlich ein, um den amerikanischen Arbeitern weiszumachen, es sei lediglich eine Frage der Zeit, daß die „große Offensive beginnen werde, die Deutschland endgültig vernichten müsse“.

Seine Erklärungen erfolgen nicht ohne ganz bestimmten Grund. In dem Augenblick, da England eine seiner letzten noch übrig gebliebenen Positionen am Rande des europäischen Kontinents verliert wird in den USA mit doppelter Eindringlichkeit die schon früher aufgeworfene Frage gestellt: wie will England selbst im allergünstigsten Falle den ganzen riesigen Kontinent, aus dem es seit dem vergangenen Jahre allmählich hinauskomplimentiert worden ist, eigentlich wiedererobern? Ist es dafür nicht unter allen Umständen zu spät, selbst wenn die USA alle Hilfe leisten, die in ihren Kräften steht. Dieser peinlichen Frage sucht England durch großspurige Redensarten entgegenzuwirken. Aber die Taten auf dem Kontinent sprechen eine bedeutend eindringlichere Sprache.

Ueber die Haltung der USA-Regierung meldet der Newyorker Korrespondent der „Stockholms Tidningen“, daß die Stellungnahme der amerikanischen Regierung durch eine Erklärung des Außenministers **Hull** zum Ausdruck komme wonach die Vereinigten Staaten alle amerikanischen Kredite und Guthaben Bulgariens sperren werden. Angesichts der vollzogenen Tatsachen auf dem Balkan bemüht sich die amerikanische Regierung nach derselben Meldung um eine **Besserung der Beziehungen mit Sowjetrußland** und versucht den Konflikt bezüglich der eingestellten Maschinenlieferungen an Rußland wieder auszugleichen.

Londoner Radio-Weisheiten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 4. März.

Der Londoner Rundfunk verbrachte gestern abend Stunden damit, den Hörern zu „beweisen“, daß nicht die Deutschen gesiegt haben, die eine tiefe Enttäuschung erlebt und eine schwere Niederlage erlitten hätten.

„Deutschland hat den bulgarischen Kuchen“, glaubte einer der Rundfunksprecher witzelnd erklären zu können, „aber Eden hat ihm vorher die Rosinen herausgepickt.“

Wen man mit diesen kümmerlichen Stilübungen eigentlich noch täuschen will, ist das Geheimnis der für den Rundfunk verantwortlichen Londoner Stellen. In der Welt kann es wirklich nur noch ein Lächeln hervorrufen, wenn dann von Radio London weiter behauptet wird,

die Achsenmächte zerbrächen sich jetzt nach dem Einmarsch in Bulgarien geradezu verzweifelt den Kopf, was nun weiter werden soll. Eden habe ihnen das Konzept verdorben.

Womit eigentlich, wird nicht verraten. Das bleibt der Phantasie der Hörer überlassen. Es ist verständlich, wenn Eden, der jedesmal, wenn er Außenminister ist, eine Niederlage nach der anderen erlebt, den vernichtenden Zusammenbruch seiner staatsmännischen Künste im Nahen Osten zu vertuschen versucht. Aber sein Kollege Duff Cooper hat ihm durch derartige Plumpheit wahrhaftig keinen Dienst erwiesen, denn in der gesamten Weltpresse wird heute so ziemlich übereinstimmend festgestellt, daß die britische Diplomatie in Sofia bis zum letzten Augenblick einfach alles versucht hat, um sich dem Gang der Ereignisse entgegenzustemmen. Sie sei aber völlig überspielt worden. Die englische Presse vermag heute ihren Lesern auch nicht einen einzigen konkreten Tatbestand mitzuteilen, der zu Englands Gunsten im Nahen Osten spricht, und beschränkt sich, selbst soweit Griechenland in Frage kommt, auf die vieldeutige und vage Formel, seine Haltung sei „aufrecht und voller Würde.“

Wann ziehen die Engländer aus Sofia ab?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 4. März.

Wie lange die **diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Bulgarien** noch bestehen bleiben, ist nach allgemeiner Auffassung in Sofia nur noch eine Zeitfrage. Die sogenannten Gesandtschaften Polens, Hollands und Belgiens, die bisher noch im Schutze der englischen Gesandtschaft in Sofia existierten werden schon aufgelöst. Viele Mitglieder der englischen Gesandtschaft haben die bulgarische Hauptstadt bereits verlassen, so der Chef des Intelligence Service Smith-Roß, der nach außen hin als Paßbeamter getarnt war.

Eden in Athen

EP. Belgrad, 4. März.

Von Ankara kommend, traf der englische Außenminister Eden am Sonntagnachmittag in einem Sonderflugzeug, von General Dill begleitet, in Athen ein.

Die Türkei sperrt die Dardanellen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Genf, 4. März.

Die türkische Admiralität hat am Sonntag die Sperrung der Dardanellen verfügt. Diese ist um Mitternacht in Kraft getreten.

Alle Schiffe, welche die Dardanellen durchfahren wollen, haben eine besondere Genehmigung einzuholen und einen türkischen Marinelotsen an Bord zu nehmen.

London fälscht die Rede Filoffs

Mit Entstellung der Wahrheit will London seine Niederlage vertuschen

dnb. Berlin, 3. März.

Angesichts des Einmarsches deutscher Truppen in Bulgarien, der dieses Land den friedensstörerischen Plänen der Londoner Kriegsausweiter entzieht, weiß sich die englische Agitation im Gefühl ihrer Ohnmacht nicht anders zu helfen, als daß sie zu dem alten Mittel der Lüge und Entstellung greift. So verbreitete der Londoner Nachrichtendienst schon am Sonntag eine von Unwahrheiten strotzende Darstellung über die Ereignisse in Bulgarien. Dabei wird die Regierungserklärung des bulgarischen Ministerpräsidenten **Filoff völlig verdreht**. So behauptete der Londoner Nachrichtendienst, Filoff habe von einem **deutschen Druck** gesprochen, der Bulgarien zum Dreierpakt gepreßt habe. Dabei hat doch der bulgarische Ministerpräsident selbst wiederholt in seiner Erklärung festgestellt, daß zwischen Bulgarien und Deutschland Freundschaft bestehe, und daß die bulgarische Regierung den Beitritt zum Dreimächtepakt beschlossen habe im Hinblick auf die Lebensinteressen Bulgariens.

Mit der Präzision einer Maschine

dnb. Sofia, 4. März.

Seit dem Morgen des Montag, bekanntlich eines bulgarischen Nationalfeiertages, hat sich die Bevölkerung, an die „Germanen“, wie die deutschen Truppen heißen, gewöhnt. Kraftwagen werden freudig begrüßt, oft mit erhobener Hand. Deutsche Verkehrsposten auf den Straßen und Plätzen werden nicht nur bestaunt, sondern auch gern unterstützt. An allen Brücken stehen plötzlich Sicherheitsposten, größere und kleinere Kolonnen passieren ungehindert das Land. In den Städten und Verkehrsmittelpunkten gibt es keine Stockungen. Alles rollt mit der Präzision einer Maschine. „**Germanische Technik**“ sagen die Bulgaren. Blumen, Schneerosen und Veilchen befinden sich bereits an den Röcken und Mützen unserer Feldgrauen, denen die Jugend, besonders Gymnasiasten und Bauernkinder diese Gaben darbringen. Die Jugend ist es auch, die interessiert und sachkundig in alle Kraftwagen hineinsieht, sich mit ihrem Schuldeutsch den Mechanismus erklären läßt und die gern Hand anlegt, eine Fahne zu hissen oder einen Mast aufzurichten. Die ältere Generation zumeist Weltkriegsteilnehmer, übt ihr Recht der Gastfreundlichkeit; deutsche Trupps oder Einzelfahrer werden ins Haus gebeten und bewirtet. Im übrigen läuft das bulgarische Leben seinen **gewöhnlichen Gang**.

Die Korrespondenten der italienischen Zeitungen in Bulgarien, denen, wie der Berichterstatter des „Messaggero“ telephoniert, die deutschen Offiziere Gelegenheit gaben den deutschen Einmarsch aus der Nähe zu beobachten, schildern voll Bewunderung die Geschwindigkeit der deutschen Truppenbewegungen. Der Berichterstatter des „Popolo di Roma“ schreibt wörtlich: „Die gewaltigste Kriegsmaschine, die die Geschichte je gesehen hat, funktioniert mit einer **phantastischen Präzision**, die allein schon Furcht erregen kann. Die deutschen und bulgarischen Soldaten verkehren überall mit der größten Kameradschaftlichkeit miteinander. Zwischen ihnen besteht gegenseitiges Bruderverhältnis. Die Bevölkerung bewirtet die durchziehenden deutschen Truppen und in vielen Orten nehmen die deutschen Soldaten zusammen mit der Bevölkerung an großen Tischen die Mahlzeiten ein.“ In all dem macht sich, wie die italienischen Beobachter feststellen, die alte Waffenbrüderschaft zwischen Deutschen und Bulgaren aus dem Weltkrieg bemerkbar.

Planmäßiger Vollzug des Einmarsches

Die deutsche Luftwaffe nimmt englische Flugplätze aufs Korn

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 4. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien vollzieht sich planmäßig.

Leichte Kampfflugzeuge belegten im Laufe des gestrigen Nachmittags unter Jagdschutz einen Flughafen in Südengland mit Bomben. Mehrere Hallen und Unterkünfte wurden dabei zerstört.

In der Nacht zum 4. März griffen Kampfverbände Hafen- und Industrieanlagen in Cardiff an. Es wurden zahlreiche Volltreffer mit starker Explosions- und Brandwirkung in militärisch wichtigen Zielen beobachtet.

An der schottischen Ostküste belegten Kampfflugzeuge die Hafen- und Werftanlagen von Newcastle mit Brand- und Sprengbomben. Auch hier konnte gute Wirkung festgestellt werden.

Bei Angriffen auf verschiedene Flugplätze nördlich Londons wurden Hallen, Unterkünfte, Brennstoff- und Munitionslager sowie einige Flugzeuge am Boden zerstört.

An der englischen Südküste versenkte ein Kampfflugzeug ein Handelsschiff von 3000 BRT. Ein weiteres Handelsschiff blieb im Seegebiet ostwärts Aberdeen nach zweimaligem Angriff mit schwerer Schlagseite liegen.

Außer den im gestrigen Wehrmachtsbericht bereits erwähnten britischen Schiffsverlusten versenkte die Luftwaffe im Laufe des 2. März noch ein weiteres Handelsschiff von etwa 8000 BRT 25 Kilometer westlich der Hebriden.

Unsere im Mittelmeer operierenden Fliegerverbände griffen bei Agedabia britische motorisierte Kräfte mit Erfolg an. In Kraftwagenansammlungen und Kolonnen wurden zahlreiche Treffer erzielt.

Ein an der libyschen Küste vorgehender deutscher motorisierter Spähtrupp brachte ernent Gefangene ein und erbeutete einen britischen Panzerwagen.

Der Feind warf in der letzten Nacht in Westdeutschland an mehreren Stellen einige Sprengbomben und eine große Anzahl Brandbomben. Militärischer Schaden entstand nicht, dagegen wurden eine Anzahl von Häusern getroffen sowie einige Zivilpersonen getötet oder verletzt.

Britisches Vorpostenboot versenkt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ San Sebastian, 4. März.

Die britische Admiralität teilt mit, daß das britische Vorpostenboot „Ouse“ versenkt worden ist.

Sowjetisch-ungarischer Eisenbahnvertrag unterzeichnet. In Moskau wurde ein sowjetisch-ungarischer Eisenbahnvertrag über die Aufnahme des direkten Personen- und Güterverkehrs unterzeichnet.

Verlorenes Spiel

* Mannheim, 4. März.

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien hat England einen begreiflichen Schock versetzt. Zwar tut man so, als ob es sich um ein längst fälliges Ereignis handelte, das man auf dem politischen und militärischen Konto des Krieges seit langem abgeschrieben habe; aber was bleibt denn London auch anderes übrig als gute Miene zum bösen Spiel zu machen?

In Wirklichkeit weiß London sehr genau, was der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien zu bedeuten hat; es weiß, daß damit seine Pläne auf dem europäischen Kontinent endgültig durchkreuzt sind und seine Machtposition im Nahen Orient auf das ernsthafteste bedroht ist.

Das Gerede von einer geplanten englischen Invasion in Westeuropa war von Anfang an so lächerlich, als daß es auch nur ein halbwegs vernünftiger Mensch in England selbst ernst genommen hätte. Die Hoffnungen, daß Frankreich, Belgien, Holland, Norwegen durch eine „revolutionäre Erhebung gegen den deutschen Eroberer“ nochmals das englische Spiel spielen würden, waren und sind nicht minder phantastisch. Die weitere Hoffnung, die europäische Front Deutschlands von Osten her, durch eine Gewinnung Sowjetrußlands für den englischen Krieg, aufrollen zu können, ist wohl auch von dem stursten Dogmatiker des Foreign Office inzwischen abgeschrieben worden. Die einzige Möglichkeit, die England noch blieb, auf dem europäischen Kontinent Unruhe und Wirrwarr zu stiften, schien im Südosten zu liegen. Dort gab es, nachdem Griechenland sich bereitgefunden hatte, sein Schicksal an das Schicksal Englands zu binden, noch Ansatzpunkte. Diese Möglichkeit ist nun ebenfalls durch den deutschen Einmarsch restlos verbaut worden. Der **Isolierkordon um Europa gegenüber England ist geschlossen**. Es führen keine Wege mehr von London nach dem Kontinent.

Aber England ist ja immer nur soweit eine europäische Macht gewesen, als es Europa für seine Zwecke zu mißbrauchen verstanden hat. In Wirklichkeit lagen die Fundamente seiner weltpolitischen Stellung in anderen Kontinenten: in Asien, in Afrika, in Amerika, in Australien. Den europäischen Kampf hat England bereits verloren, in den weltpolitischen Kampf tritt es heute ein.

Und auch in diesem Kampf hat ihm der Beitritt Bulgariens zum Dreierpakt und der deutsche Einmarsch in Bulgarien bereits die erste empfindliche Niederlage zugefügt.

Das wichtigste Bindeglied zwischen der europäischen Scheinstellung Englands und der weltpolitischen Wirklichkeit des Imperiums bildet **der Nahe Osten**, die berühmte Landbrücke nach Indien, von Alexander dem Großen zum ersten Male als das große Schlachtfeld weltgeschichtlicher Entscheidungen erkannt, von Napoleon in seinem Zug nach Akkon vergebens zu erstürmen versucht, von den Weltmächten des Weltkrieges umkämpft und umstürmt, bis er schließlich die Beute der englischen und französischen Sieger wurde. England hat damals sein brutalstes und sein hinterhältigstes Spiel vielleicht seiner ganzen Geschichte getrieben. Es hat um den Besitz dieser Landstriche willen alles riskiert: Bündnis und Ehre. Es hat alle betrogen: die Araber, die Juden, die Franzosen. Es hat das ganze Land zerschnitten und zersetzt und in jeden der Teile seine Satrapen eingesetzt. Es hat versucht, den einzigen noch übrig gebliebenen kompakten Staat, die Türkei, durch die griechische Invasion von 1922 zu zerschlagen und hat, als Griechenland zurückgeschlagen wurde, schonungslos seine griechischen Verbündeten zugunsten der Sieger verraten. Auf kein Gebiet im weiten Rund der Erde hat die englische Diplomatie soviel Aufmerksamkeit gelegt wie auf die Gebiete Kleinasiens und der arabischen Halbinsel. London hat gewußt, warum: hier geht die Landbrücke nach Indien, hier liegen die Oelquellen des Irak, von denen Englands Mittelmeerstellung zum guten Teil abhängt, hier ist die Flankenstellung gegenüber Sowjetrußland, von der aus eine sowjetrussische Bedrohung des indischen Besitzes am leichtesten abgewehrt werden kann.

Es war daher nur folgerichtig, daß gleich bei Ausbruch des Krieges England in erster Linie um die Sicherung dieses weltpolitischen Bezirkes bemüht war. In dem Vertrag mit der Regierung von Ankara, der mit der Ueberlassung des französischen Sandschakgebietes an die Türkei bezahlt worden ist, schien diese Sicherung politisch erreicht, die Aufstellung der Weygand-Armee in Syrien sollte sie militärisch untermauern. England konnte daran denken, in Kleinasien eine Ausfallbastion gegen die deutsche Europa-Stellung auszubauen. Wie ernsthaft es daran dachte, beweist der bekannte Briefwechsel zwischen General Weygand, General Wavell und dem englischen Oberkommissar in Aegypten Lampson. Aber diese Maiblüte englischer Spekulationen ist längst verblüht. Inzwischen gibt es keinen französischen

Verbündeten mehr und die Türkei ist vorsichtiger geworden, als es London lieb ist. Sie hat sich schon bemerkenswerte Zurückhaltung auferlegt, als ihr Verbündeter Griechenland sich in seinen Krieg gegen Italien wagte. Die letzten bulgarischen Ereignisse haben sicherlich in Ankara nicht ermutigend gewirkt. Sie haben geradezu zu einer Umkehrung der Situation geführt: Kleinasien ist nicht mehr eine englische Ausfallbasis gegen die deutsche Stellung in Europa, sondern umgekehrt: Bulgarien und Rumänien sind zu einer sehr ernsten Bedrohung der kleinasiatischen Stellung Englands geworden.

England hat auch diese Umkehrung der Situation begriffen und sucht ihr schleunigst zu begegnen. Es ist kein Zufall, daß Eden und der englische Generalstabschef ausgerechnet in dem Augenblick nach Kairo und Ankara gefahren sind, in dem auch für ein langsam denkendes englisches Gehirn der Anschluß Bulgariens an die Achse klar geworden war. Der „Gegenzug", den England gegen diese deutsche Aktion gerne führen möchte, ist auch unschwer zu erraten: der Versuch, die Türkei zu einem militärischen Experiment zu bewegen, ist vergebens gewesen und wird vergeblich bleiben, also versucht man wenigstens eine neue politische Barriere zu bauen. Man möchte ein türkisch-arabisches Garantie-Bündnis gegen Deutschland auf die Beine bringen.

Der Versuch ist nicht neu; er ist von England wiederholt gemacht worden, er ist aber immer wieder an der Unvereinbarkeit der politischen, nationalen und dynastischen Gegensätze im arabischen Raum gescheitert. Auch heute sind die Aussichten für England nicht besser. Im Gegenteil: die Bündniskombination enthält für England sozusagen nur schwache Punkte. Die Türkei gibt heute schon sichtbare Zeichen der Reue wegen ihres Bündnisfehltrittes mit England zu erkennen: im Irak kann England seine Position nur mit Mord und Terror halten; Saudi-Arabien hat bisher alle englischen Anbiederungsversuche mit kühler Verachtung abgelehnt trotz der Bemühungen des englischen Sondergesandten Philby, der, um Englands Interessen bei Ibn Saud besser vertreten zu können, extra zum wahabitischen Islam übergetreten ist; Syrien, das im geplanten Bündnis auch eine Rolle, eine sehr wichtige sogar spielen soll — denn dort mündet bekanntlich eine Zweigleitung der irakischen pipe-line ins Meer — gehört vorläufig ja überhaupt noch nicht England; der einzige wirkliche Verbündete, auf den England bei seiner famosen Bündniskombination rechnen kann, ist der Emir Abdullah von Transjordanien, den seine von England ausersehenen wahabitischen Verbündeten in Saudi-Arabien mit der freundlichen Bezeichnung „Hinkender Hund" auszuzeichnen pflegen!

Wie sollte England diese Gesellschaft jetzt, da die Schatten der deutschen Macht viel länger u. viel schwerer über Kleinasien fallen, unter einen Hut bringen, da es das nicht fertig gebracht hat, als seine Macht noch unangetastet und sein Ansehen in der arabischen Welt noch unerschüttert war? Auch in den arabischen Staaten ist man in den anderthalb Jahren dieses Krieges hell und wach geworden. Auch dort erkennt man, daß es England bei allen seinen Garantie- und Bündnisverträgen nicht auf Hilfe für die kleinen Mächte, sondern nur auf Ausnutzung dieser Kleinen ankommt. Auch dort hat man am Beispiel Rumäniens und Griechenlands gelernt, was ein Garantieabkommen mit England zu bedeuten hat: die Opferung der Nation im fremden Interesse.

Wahrlich: England muß schon blind geworden sein unter dem Eindruck der deutschen Schläge, wenn es glaubt, daß es auf kleinasiatischem Boden das Spiel nochmals wiederholen kann, das es auf europäischem schon längst verloren hat. Wenn diese Hoffnung alles ist, was es zum Einsatz gegen die deutsche Drohung bringen kann, dann wird diese deutsche Drohung für das englische Weltreich wirklich bald zu einer mörderischen Wirklichkeit werden!

Dr. A. W.

Arbeitstagung der DRK-Oberinnen. Vom 24. bis 26. Februar fand eine Arbeitstagung aller DRK-Oberinnen in der Wernerschule des DRK in Berlin statt, die der Ausrichtung auf die kommende Arbeit und der Vertiefung politischer, erzieherischer und fachlicher Fragen galt.

Kasernenbrand in USA. In Fort Myer (Virginia) äscherte ein Feuer die Kaserne des 166. Feldartillerie-Regiments ein. Die Habseligkeiten von 100 Soldaten verbrannten.

Deutschlands Stellung in Südosten uneinnehmbar

Das ist die einhellige Meinung der neutralen Welt über die letzten Ereignisse in Bulgarien

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Budapest, 4. März.

„Deutschlands Stellung im Südosten ist uneinnehmbar", diese Schlagzeile des Regierungsblattes „Magyarorszag" gibt wohl treffend die hier herrschende Ansicht über die politische Bedeutung des deutschen militärischen Einmarsches in Bulgarien wieder. Das dem Ministerpräsidenten nahestehende Organ findet große Lobesworte für die deutsche Diplomatie. Es sei eine geniale und bewundernswerte Leistung, an einem einzigen Tag die Front mehrere hundert Kilometer zu verlegen und damit die Mittelmeerpläne über den Haufen zu werfen, die der Gegner Monate hindurch mit Blut und Eisen und großen Opfern gebaut hatte.

+ Bukarest, 4. März.

Die offiziöse „Unirea" kommentiert ausführlich den Beitritt Bulgariens zum Dreimächteabkommen und gelangt dabei zu dem Schluß, daß der Beitritt Bulgariens zum Dreierpakt eine Stärkung des Friedens in Südosteuropa bedeute. In der neuen europäischen Ordnung würden die jungen Völker ihr eigenes nationales Leben auf höherer Ebene entwickeln können.

Neue Beitritte zum Dreimächtepakt stünden bevor, wodurch dieser wirklich die Grundlage der neuen europäischen Ordnung werde.

Wie das Beispiel der rumänisch-bulgarischen Beziehung gezeigt habe, meint das Blatt mit Anspielung auf die Abtretung der Süddobrudscha an Bulgarien, könnten nur Abkommen, denen die Staaten freiwillig zustimmten, zu vertrauensvollen und gutnachbarlichen Beziehungen zwischen ihnen führen.

+ Rom, 4. März.

Zum Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien, der weiterhin im Mittelpunkt der Presse steht, erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia", der Zweck dieser in vollem Einvernehmen mit der Regierung von Sofia durchgeführten Maßnahme sei, Bulgarien vor den Drohungen und Machenschaften Englands zu schützen.

Man befinde sich bereits inmitten der neuen politischen und militärischen Phase des Krieges der Achsenmächte, die sich im Hinblick auf den Frühling und die bevorstehenden großen Ereignisse durch ihren Dynamismus auszeichnen. In dieser neuen Kriegsphase spiele das Mittelmeer ebenso wie der atlantische Ozean und die britischen Inseln eine hervorragende Rolle.

London, wo man das Mittelmeer als den Mittelpunkt des britischen Weltreiches, als ebenso wichtige Stellung wie das Gebiet des englischen Mutterlandes betrachte, habe in der Tat imposante Streitkräfte aus allen Teilen seines Weltreiches im Mittelmeerraum konzentriert. Es sei natürlich, daß die Achse reagiere und, indem sie den Engländern ebensoviel Kräfte und ebenso viele Pläne entgegenstelle, die Initiative behalte. Ebenso verschieden wie bezeichnend seien die Reaktionen des Auslandes auf das Ereignis des 1. März. Bestürzung in London, Ueberraschung und Enttäuschung bei den Kriegshetzern der Vereinigten Staaten, die immer noch nicht Englands Isolierung in Europa sehen wollen, lebhafte Genugtuung bei den zahlreichen europäischen Verbündeten und Freunden der Achse. Die Aktion der Achse bestätige, so betont das halbamtliche Blatt abschließend, die Anziehungskraft der beiden verbündeten Großmächte.

+ Preßburg, 4. März.

In politischen Kreisen der Slowakei betont man, daß die bulgarische Regierung durch ihr Uebereinkommen über den Einmarsch der deutschen Truppen weise Voraussicht bekundet und ihrem Volk einen Dienst erwiesen hat, dessen Bedeutung erst die Zukunft erweisen werde. England aber habe wieder einmal mehr erfahren müssen, daß Deutschland handle, wenn die britischen Staatsmänner erst gerade zu reden begonnen hätten. Jedenfalls hätten die letzten 48 Stunden Ereignisse gebracht, die die politische und militärische Lage Englands entscheidend verschlechtert haben.

+ Paris, 4. März.

Der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt und der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien wird auch weiterhin von der Pariser Presse lebhaft kommentiert und als eine schwere Niederlage Englands bezeichnet.

„Das Eintreffen der deutschen Wehrmacht in Bulgarien", so schreibt das „Oeuvre", macht alle schönen englischen Pläne zunichte." Die Lage sei mit einem Schlage stabilisiert, und zwar gerade dort, wo sie Gefahr lief, verwirrt zu werden.

Der Beitritt Bulgariens zum Dreierpakt bedeute, wie der „Matin" sagt, den Zusammenbruch eines englischen Traumes und des gesamten diplomatischen Gebäudes, das England nicht auf Sand aufgebaut zu haben glaubte.

Erfolgreiche Gefechte in Nord- und Ostafrika

Giarabub lehnt Aufforderung zur Uebergabe ab

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 4. März.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front haben Bomberformationen Stützpunkte und Verteidigungsstellungen wirksam bombardiert. Im Verlaufe von Luftkämpfen wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika ist eine deutsche Abteilung mit feindlichen Panzerformationen zusammengestoßen, die in die Flucht geschlagen wurden, wobei Gefangene und Material erbeutet wurden.

Der Feind hat erneut mit starken Kräften Giarabub angegriffen und es zur Uebergabe aufgefordert. Unsere Garnison hat mit Artilleriefeuer geantwortet.

In Ostafrika haben unsere Truppen einen feindlichen Angriff im Gebiet westlich von Gondar abgewiesen. An den übrigen Abschnitten Spähtrupp- und Artillerietätigkeit.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 4. März.

Die weltpolitischen Ereignisse treiben neuen Entscheidungen zu. Das bleibt die übereinstimmende Auffassung der Weltöffentlichkeit nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien. „Nicht nur Europa, sondern die Welt formt sich neu" überschreibt „Stockholms Dagbladet" seinen Montagsbericht. „Wir stehen am Beginn des Frühlings, wie Hitler angekündigt hat", schreibt „Stockholms Tidningen".

*

Aus USA kommen die letzten Wortkämpfe im Senat über das Englandhilfegesetz. Es ist ein interessantes Zwischenspiel zum letzten Wortgefecht im Kongreß, daß inmitten der Rede die Nachrichten aus Bulgarien kamen, der Einmarsch deutscher Truppen im Südosten. „Die Welt wird für England wirklich immer enger", schreibt der „Newyork Sun" und fügt hinzu: „Für diese immer enger werdende englische Welt schickt Roosevelt Amerika in den Krieg".

In der englischen Oeffentlichkeit beginnt man den Ernst der Lage insoweit einzusehen, als der Ruf nach Rettung durch USA sich überall verstärkt. „Manchester Guardian" schreibt, mit der Welle der Versenkungen halten keine Neubauten mehr Schritt. Amerika müsse helfen, und zwar noch schneller, als man gedacht hatte. Die zunehmenden Versenkungen brauchten England nicht zu erschrecken, aber jetzt müsse Amerika seine Hilfe nicht nur beschleunigen, sondern nach Möglichkeit verdoppeln.

Zu dem Schock der wachsenden Versenkungen und Kürzungen der Rationen usw. ist jetzt auch noch der Balkanschock getreten. Alle Rettung soll Amerika und nur Amerika bringen. Nicht immer aber sind Hoffnungen in Erfüllung gegangen!

*

Eine große Hoffnung hat die englische Presse seit Sonntag weiter abgeschrieben: Jugoslawien. Die „Times" schreibt, man solle nicht Scheuklappen anlegen, denn jeder wisse jetzt, daß Jugoslawien nicht für die Demokratie zu gewinnen sei, die bereits inmitten der Achsenmächte stehe. Auch die Türkei beginnen die Londoner Zeitungen schon außerhalb der englischen Interessen zu lassen. „Daily Mail" schreibt: „Wenn der ganze Südosten auf die Seite der Achsenmächte tritt, dann soll niemand mehr helfen, daß die Türkei zu den Waffen greift. Schwer faßbar bleibt dem englischen Volk, daß Englands politisches Werben erst dann aktiv wird, wenn es schon zu spät ist."

*

In Frankreich haben, wie die schweizerischen Blätter melden, die Enthüllungen über Edens Syrien-Angebot an Ankara helle Entrüstung ausgelöst. Der „Temps" schreibt: „Die Nachricht über Edens Syrienangebot zeigt die verwerflichen Methoden Englands gegenüber dem einstigen Bundesgenossen." „Helfen wird den Engländern auch dieser Verrat an Frankreich nicht mehr" schreibt der Pariser „Matin".

*

„Stockholms Tidningen" meldet aus London, Ausdruck der äußersten Zuspitzung der Kriegslage Englands ist eine beginnende Unruhe der Massen. Die deutschen Erfolge im Südosten, das Ausmaß der Schiffsverluste sowie die neuen scharfen Rationierungen der Fleisch- und Fettrationen lassen die innere Lage Englands wesentlich ernster erscheinen, als die bisherigen Berichte zugaben. Die Krise der Insel ist offenbar schon angebrochen, noch ehe der angekündigte verschärfte U-Boot-Krieg einsetzt.

„Stockholms Aftonbladet" meldet aus London, die Ueberzeugung ergreife weitere Kreise, daß der deutsche Einmarsch in Bulgarien nur der Auftakt zu den großen militärpolitischen Aktionen Deutschlands ist. Man höre allgemein in konservativen Kreisen, daß ohne die umfassende Abtretung amerikanischer Zerstörer England dem deutschen Angriff nicht widerstehen wird.

2 000 000 : 2500!

Das vorläufige Gesamtergebnis des rumänischen Volksentscheides

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Bukarest, 4. März.

Eine amtliche Mitteilung gibt als vorläufiges Gesamtergebnis der Volksabstimmung in Rumänien folgende Zahlen für das ganze Land an:

Abgegebene Stimmen 2 020 975, davon Ja-Stimmen 2 018 417, Nein-Stimmen 2585. Die Nein-Stimmen belaufen sich also auf etwa eins vom Tausend.

Es gibt ganze Kreise, in denen bei bis zu 38 000 Ja-Stimmen keine einzige Nein-Stimme abgegeben wurde. Eine Anzahl Kreise verzeichnen nur eine einzige Nein-Stimme, zahlreiche Kreise nur zwei bis vier Nein-Stimmen.

Verhaftungen in Rumänien

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Bukarest, 4. März.

Die rumänischen Behörden sahen sich veranlaßt, etwa 240 Personen, von diesen etwa 90 in Bukarest, zu verhaften, die im Verdacht stehen, für englische Stellen zu arbeiten oder mit solchen in Verbindung zu stehen. Die Verhafteten wurden in ein besonderes Konzentrationslager gebracht. Unter den Verhafteten befinden sich Griechen, Türken, Armenier und einige Rumänen. Von den Verhafteten sind einige Pressevertreter.

Englisch-chinesische Gemeinschaftsfront?

Chinesische Truppen sollen die Verteidigung von Burma übernehmen

EP. Tokio, 4. März.

Die schon seit einiger Zeit verbreiteten Nachrichten, die englische Regierung beabsichtige, chinesische Truppen in Burma einmarschieren zu lassen, veranlassen einen hohen japanischen Offizier zu einer entschiedenen Stellungnahme in „Yomiuri Shimbun". Der japanische Kommentator erblickt in diesem englischen Plan das Ziel der Aufstellung einer gemeinsamen anglo-chinesischen Verteidigungsfront in Burma und erklärt, daß solche Pläne nur die klägliche Lage Englands enthüllten, das nicht mehr in der Lage sei, seine eigenen Gebiete mit eigener Kraft zu halten.

Von Japan aus gesehen bedeute ein solches Vorgehen Englands eine englische Einmischung in den chinesisch-japanischen Konflikt, die Burma automatisch in ein chinesisch-japanisches Schlachtfeld verwandeln werde.

Ein solches Ereignis würde den Japanern ermöglichen, die Burma-Straße noch stärker abzuschneiden. England müsse sich auf jeden Fall darüber klar sein, daß es durch ein solches Vorgehen seiner Stellung im Fernen Osten das Grab grabe. Der japanische Offizier weist in dem gleichen Artikel noch auf ähnliche britische Pläne auch in Südostasien hin, um dann abschließend zu betonen, daß Japan, fest verbunden mit seinen Freunden und gefestigt in seiner Außenpolitik, künftig alle englischen Intrigen ruhig, aber energisch zurückweisen werde.

Die Englandbill: Roosevelt wird ungeduldig

Er möchte das Gesetz bis nächsten Samstag verabschiedet sehen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 4. März.

Obwohl in Washington niemand daran zweifelt, daß sich eine Mehrheit beider Häuser des Kongresses für das Englandhilfegesetz aussprechen wird, gestalten sich die Verhandlungen im Senat gar nicht nach dem Wunsch der Regierung. Die Bill hat bisher schon zehn Tage Verspätung, wie sich gestern ein demokratischer Senator ausdrückte, und noch ist ein Ende der Senatsdebatte nicht abzusehen. Das Weiße Haus und die Führer der Senatsmehrheit haben sich nun einen neuen Termin gesetzt: Bis nächsten Samstag soll das Gesetz vom Senat angenommen werden. Um diesen Zweck zu erreichen, hat der Führer der demokratischen Fraktion im Senat, Senator George, die Senatoren aufgefordert, sich freundschaftlich darüber zu einigen, daß die Redezeit von nun ab auf eine Stunde festgesetzt wird. Dieser Vorschlag ist aber an dem Widerstand des isolationistischen Senators Clark gescheitert. Infolgedessen erwägt man jetzt neue Maßnahmen, möchte aber auf jeden Fall einen allzu deutlich werdenden Druck vermeiden, um den Widerstand der Minderheit nicht noch zu verstärken.

Das Weiße Haus berechnet, daß etwa 52 von 96 Senatoren für das Gesetz stimmen werden. Schwieriger zu berechnen ist die Stimmenzahl der Gegner, die auf 23 bis 27 geschätzt wird. Die übrigen werden sich der Stimme enthalten.

Man hofft zwar immer noch, den einen oder anderen der ungeklärten Senatoren für das Gesetz zu gewinnen, aber man ist tief enttäuscht darüber, daß die Mehrheit nicht größer ist, da dadurch der Welt der Eindruck vermittelt werden müsse, Amerika sei in diesem kritischen Augenblick seiner Geschichte uneinig.

Die Debatte, bei der abwechselnd Gegner und Anhänger des Gesetzes zu Worte kommen, brachte gestern wenig neue Argumente. Wie früher schon, wurden vor allem die unbeschränkten Vollmachten des Präsidenten angegriffen, der nach der Annahme des Gesetzes eigentlich tun und lassen könne, was er wolle. Von Bedeutung war nur die Rede des demokratischen Senators Walsh, des Vorsitzenden des Marineausschusses, der sich mit überraschender Heftigkeit gegen die Bill aussprach. Er wies auf die Gefahren hin, die den USA bei ihrem Eintreten für England im Fernen Osten erwüchsen. Der Seekrieg in Ostasien, erklärte er, wäre heute nach Ansicht ernsthafter Marinesachverständiger für Amerikas Flotte teilweise ein Selbstmord. Er verglich weiter die Tätigkeit des Präsidenten mit dem Tun eines verantwortungslosen Abenteurers, der in einem einfachen Ruderboot die Niagara-Fälle herabfahren wolle. Die Rede erregte durch ihre rücksichtslose Anprangerung der Kriegspolitik größtes Aufsehen.

Der Präsident selbst ist im Augenblick wenig aktiv, da er seit einiger Zeit an einer Kopfgrippe erkrankt ist, die allerdings nach Ansicht der Aerzte nur leichter Natur sein soll.

In jedem Fall nur Geheimsitzung!

In einer öffentlichen wagt Churchill die englische Schiffahrtslage nicht zu erörtern

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Genf, 4. März.

Die „Daily Mail" vom 28. Februar schrieb in ihrem Leitartikel u. a.: „Im Unterhaus wurde gestern der Wunsch ausgesprochen, die Lage unserer Schiffahrt ausführlich zu besprechen. Das ist eine sehr angenehme Nachricht, obwohl der Premierminister die Bitte nicht abschlug, verwies er auf die Schwierigkeiten, die verursacht werden würden, wenn zwischen die Verhandlungen über wichtige Angelegenheiten eine Debatte eingeschaltet werden müßte. In jedem Fall, fügte er hinzu, müßte die Debatte geheim sein."

Das Blatt erklärt dazu: „Die Debatte mag schon geheim sein, aber es gibt unter allen Belangen der Nation keine wichtigere Angelegenheit als diese, die verhandelt werden muß. Und wir hoffen, daß die Mitglieder des Unterhauses auf ihre baldige Behandlung drängen. Die Gefahren aus der Lage der Schiffahrt stellen ein ebenso ernstes Problem dar, wie diejenigen, die sich im September aus der Lage der Luftwaffe ergaben. Der gestrige Zwischenfall auf einer Werft in Clydebank, wo schon zum zweitenmal Hunderte von Männern vom Arbeitsplatz fortgeschickt wurden, weil sie wenige Minuten zu spät gekommen sind, ist ein treffendes Beispiel für die Verantwortungslosigkeit, mit der die Interessen der Nation von gewissen Kreisen behandelt werden."

Die Ausführungen der „Daily Mail" zeigen wieder, wie Churchill die letzten großen Erfolge unserer Kriegsmarine und unserer Luftwaffe in die Knochen gefahren sind. Darum also — wenn überhaupt — „in jedem Fall eine Geheimsitzung". Aber auch sie kann die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß die deutschen Schläge gesessen haben und immer besser sitzen werden.

„Frauen an Flakgeschützen"

Verbrecherischer Wahnsinn der untergehenden Plutokratenclique

(Funkmeldung der NMZ.)

— Newyork, 4. März.

Die Leiterin des weiblichen Territorialhilfsdienstes, Lady Carlisle, teilte „Associated Preß" zufolge mit, daß britische Frauen bald an den Flakgeschützen tätig sein würden. Die Regierung habe den Vorschlag günstig aufgenommen, daß Frauen bei der Flak dienen dürften.

Es muß traurig um England bestellt sein, wenn seine Männer nicht imstande oder willens sind, im vollen Umfange für die Verteidigung des Landes einzustehen.

Schwere Schneestürme über England

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 4. März.

Wie die neutralen Londoner Korrespondenten erst heute melden dürfen, wurde ganz England in der dritten Februarwoche von einem noch nie erlebten Unwetter mit gewaltigen Schneestürmen heimgesucht.

Sechs Meter hohe Schneeverwehungen gab es an vielen Stellen. Gebäude stürzten unter dem Druck der Schneemassen zusammen. Jede industrielle Arbeit wurde lahmgelegt und das Verkehrswesen unterbrochen. Städte wie Newcastle waren vollständig eingeschneit und von der Außenwelt abgeschnitten. Militär mußte dort und anderswo in England eingesetzt werden, um die Orte wieder freizulegen. Die Arbeit in den Kohlengruben wurde unterbrochen. Auf dem flachen Land erfror an manchen Stellen das Vieh. In Derbyshire z. B. ganze Schafherden. Auch Menschen fielen der Kälte zum Opfer.

Die schwedischen Zeitungen bringen heute verschiedene Einzelheiten hierüber, aber diese verspätete Berichterstattung hat nur insofern Interesse, als sie zeigt, wie streng die englische Zensur arbeitet. Zur selben Zeit mußten die Berichterstatter übrigens Meldungen über die gesteigerte Tätigkeit der englischen Rüstungsindustrie und englisches Triumphgeschrei über ausgebliebene deutsche Fliegerangriffe in die Welt hinaussenden.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Innenpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handel: i. V. Willy Müller — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: i. V. Dr. F. W. Koch, sämtliche in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6 — Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Ueber vereiste Gebirgsstraßen geht es nach Bulgarien hinein

Trotz Kälte, schlechtester Straßen und unausbleiblicher Pannen geht der Vormarsch unaufhaltsam weiter

(Von Kriegsberichter **Egon Kiefer.**)

dnb . . . . . 3. März. (P. K.)

Ein kalter Nordwest fegte über die kahlen Höhenzüge als am Tal die Vortrupps unseres Flakregiments mit dem Regimentskommandeur an der Spitze den Einmarsch deutscher Truppen zum Schutze Bulgariens eröffnen. In der Morgenstunde hatte sich die Bevölkerung des Grenzstädtchens in großen Gruppen auf dem Marktplatz und an der Marschstraße eingefunden, allen voran die bulgarische Schuljugend in ihrer militärisch wirkenden blauen Uniform. Immer wieder hoben sie die Rechte zum Gruß und riefen uns Begrüßungsworte zu, aus denen wir ein mühsam zusammengesuchtes Willkommen oder gar Heil Hitler verstehen konnten. Mit lebhaften Gesten wurde jeder Wagen und jedes Geschütz besprochen, die ohne Stocken, beinahe wie bei einer Parade in unabsehbarer Folge an ihren staunenden Augen vorüberrollten. Mit lachenden Gesichtern aber zogen unsere Flakkanoniere das bunte, orientalisch erscheinende Bild in sich hinein.

Da standen Bauern in bunt verzierten Pelzwesten, die schwarze Lammfellmützen auf dem Kopf. Neben ihnen hockte im schmutzigen Straßengraben ein braun gebrannter, vermummter Moslim mit bunt verschlungenem Turban, die farbige Leibbinde kunstgerecht geknotet, und verschnürt: gerade seine schnabelförmigen Schuhe aus rohem Ziegenleder. Scheu in die Haustürnische gedrückt, blicken gläubige Anhängerinnen des Islams in buntgewebten Pluderhosen aus ihren Gesicht und Oberkörper verhüllenden Umhängen auf die deutschen Soldaten.

Mehrere Zentimeter hoch springen die Geschütze auf ihren Anhängern, wenn er mit unverminderter Geschwindigkeit durch die gefrorenen, tief ausgefahrenen Rillen oder gar Schlaglöcher geht. Stunde um Stunde werden Menschen und Fahrzeuge durchgeschüttelt. Es gibt kein langes Verweilen, die Rasten sind für alle marschierenden Einheiten genau vorgesehen. Sie reichen gerade aus, um einen Schluck aus der Feldflasche zu nehmen oder sich ein Kochgeschirr voll warmer Erbsensuppe aus der Feldküche zu holen. Aber das findet nur einmal am Tage statt, dann werden gleichzeitig die Fahrzeuge überprüft, getankt und schon nach einer guten Stunde geht es weiter, denn hinter uns warten die anderen Einheiten. Da darf es keine Stockungen geben. So mancher Wagen und vor allen Dingen Motorräder bleiben mit gebrochenen Achsen oder Motorpanne am Wege liegen. Besonders ausgerüstete Trupps werden sich um sie kümmern. Die Batterie, die Abteilung, das Regiment marschieren weiter.

Mit kochenden Motoren schleppen sich die schweren Dieselfahrzeuge über die Steigungen, und wir frieren, daß uns die Zähne klappern und wir unsere Füße und Hände kaum noch spüren, trotz der strahlenden Sonne, die über den glitzernden weißen Schneefeldern liegt.

Und dann kommt die erste Nachtrast. Frostklar stehen die Sternbilder über uns. An den Fahrzeugen hängen dicke Eiszapfen. Unsere Batterie hat am Fuße des Hochgebirges in einer bulgarischen Kaserne Quartier gefunden. Die Männer der nachfolgenden Einheiten schlafen in einer zurückliegenden Stadt. So mancher verbringt diese Nacht auf Teppichen in einer Moschee. Mit größter Bereitwilligkeit und Gastfreundschaft haben die Lehrer dieses Ortes noch zu später Stunde in Schulen Massenquartiere herrichten lassen. In unseren Kasernen schließen die meisten vor Kälte nachts kein Auge.

In der Frühe geht es schon wieder los. Stunden verstreichen, bis alle Fahrzeuge flott sind, aber endlich im Morgengrauen winden wir uns zu den schmalen Serpentinen empor. Zuweilen ist die Straße höchstens 2½ Meter breit. Rechts gähnen die meist unbewaldeten, steil abfallenden Schluchten und zur Linken türmen sich die schneeverwehten Felsmassive. Langsam, unendlich langsam, kriechen wir mit unserem Zugkraftwagen und den eingehängten schweren Geschützen die Steigung empor, jede unbedachte Bewegung des Fahrers kann den Absturz bringen, aber sicher greifen die Ketten der Zugmaschine Meter für Meter weiter. Nur die schmalen Brücken, die die einzelnen Schluchten überqueren, sind Maßarbeit.

Hier zeigt es sich, was die Fahrer der Flakartillerie in den vergangenen Feldzügen gelernt haben. Nur keine Stockungen auf diesen Steigungen, das ist der Wunsch von allen, aber die Stockungen bleiben nicht aus. So mancher Lastkraftwagen wird trotz Schneeketten aus eigener Kraft nicht flott. Schnell ist die Mannschaft abgesprungen und zieht das Fahrzeug an. An den Ausweichstellen aber stehen die bulgarischen Bauern mit ihren heubeladenen Ochsengespannen und staunen nur darüber, daß wir mit unseren Geschützen auf dieser engen, vereisten Straße vorankommen.

Endlich nach fünf Stunden, haben wir die Batterie hinübergeschafft, die Fahrt ins Tal beginnt. Und zur Belohnung für diese Leistung werden wir gleich im nächsten Dorf mit echter Freude und Begeisterung von der Bevölkerung begrüßt. Die ersten Schneeglöckchen fliegen uns in den Wagen.

Sperrballonseuche in Skandinavien

Schwere Störungen in der Elektrizitätsversorgung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 3. März.

Skandinavien ist in diesen Tagen neuerdings von englischen Sperrballonen heimgesucht worden. So kamen zwei zusammengekoppelte Sperrballone vom Westen her über Kolding in Dänemark, wo sie große Zerstörungen an Telephon- und Hochspannungsleitungen anrichteten. Nicht weniger als etwa 90 Transformatoren-Stationen konnten infolgedessen keinen Strom mehr liefern. — Auch in Schweden sind die englischen Sperrballone aufgetaucht, und zwar sogar nördlich bis Filipstad, wo sie ebenfalls allerlei Schäden anrichteten. Die schwedische Luftabwehr veranstaltet jetzt Jagden auf die ungebetenen Gäste.

Der Fall der Oase Kufra

Militärisch ohne Bedeutung — Giarabub hält sich immer noch

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 4. März.

Der italienische Heeresbericht Nr. 269 teilt mit, daß nach einmonatigem Kampf die italienische Besatzung der Oase Kufra von der englischen Uebermacht überwältigt worden ist. Ein Teil der Italiener hat sich durch den Ring der Engländer durchschlagen können. Die Entfernung von Kufra nach El Agaila, d. h. nach dem nächstgelegenen Küstenort, beträgt in der Luftlinie 600 Kilometer.

Von der Oase Giarabub, die unter Oberstleutnant Castagna immer noch heldenhaft gegen die Uebermacht englischer Panzereinheiten verteidigt wird, sind die Oasen von Kufra in der Luftlinie 580 Kilometer entfernt. Militärisch hat die Einnahme von Kufra, da die Engländer an der Küste bei Agedabia vorgedrungen sind, kaum Bedeutung, ebenso wenig wie die Einnahme von Giarabub die Operationen wenig beeinflussen kann, denn die Entscheidung fällt in Nordafrika an der Küste. Moralisch aber ist die zähe Verteidigung, die die kleinen italienischen Besatzungen in den von der Welt abgeschnittenen beiden Oasen den Engländern entgegengestellt haben u. entgegenstellen, von allerhöchster Bedeutung, denn sie symbolisiert den unerschütterlichen Siegeswillen der über See kämpfenden italienischen Truppen.

Abessinische Treueerklärungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 4. März.

Nachdem erst kürzlich zahlreiche abessinische Notabeln die italienische Regierung ihrer unbedingten Treue versichert haben, haben gestern, wie aus Gimma gemeldet wird, die koptischen und mohammedanischen Führer der dortigen eingeborenen Stämme dem Gouverneur von Gimma feierlich versichert, daß sie der italienischen Fahne unbedingt treu bleiben und mit Gut und Blut für den Endsieg Italiens kämpfen werden. Angesichts der Propaganda, die der von den Engländern ausgehaltene frühere Negus jetzt in Abessinien entfaltet, um die Eingeborenen zum Widerstand gegen die italienische Herrschaft aufzuhetzen, versichern die Sultane und Häuptlinge dieser südlichen Provinzen des Imperiums: „Niemand kann an die Rückkehr des einstigen Negus denken, und wir werden im Leben und Tod mit der großen und mächtigen Regierung Italiens vereint bleiben."

Im Anschluß an die Verlesung dieser Adresse haben die Notabeln dann dem Gouverneur ihren Wunsch ausgesprochen, für den gemeinsamen Sieg ihr Blut vergießen zu dürfen.

Geleitzug wird zersprengt

Einzelbomber versenkt zwei britische Großfrachter

(Von Kriegsberichter **Werner Keller.**)

dnb. . . . . . 4. März. (PK.)

Kalt fegt der Morgenwind über den matschigen Schnee. Draußen am Rollfeld sind die Besatzungen des Kampfgeschwaders angetreten. Der Tagesbefehl ihres Oberbefehlshabers wird verlesen. Sie hören ihn mit Stolz.

Und als am Abend des gleichen Tages der Sonnenball blutig-rot in den Dunstwolken über England versinkt, sind Kameraden von ihnen wieder am Feind. Ueber die sturmaufgerüttelten Fluten der Nordsee jagt ein Bomber gen Westen. Ein Geleitzug ist das Wild, auf das die Pirsch heute geht. An der schottischen Ostküste wird er ausgemacht. Eine längere Reihe von Rauchfahnen zeichnet sich schwarz am dämmrigen Horizont ab.

Angriff: Noch haben die unten den Bomber nicht entdeckt. Ruhig und nichtsahnend dampfen sie umschwärmt von Wachbooten und leichten Zerstörern ihren Kurs. Aber schon ist der fetteste Brocken, ein 8000-Tonner, anvisiert. Blitzschnell jagt die He auf ihn zu. Wurf: eine Reihe geht längsschiff. Drei davon liegen drin. Bordschiff und Brücke haben Volltreffer erhalten, das Heck ist gestreift. Grelle Explosionen brechen hoch. Sekunden später blinken über den Wassern große weiße Signallichter auf. Man schlägt Alarm.

Schlagartig setzt ein heftiges Abwehrfeuer ein. Ununterbrochen blitzt auf allen Seiten das Mündungsfeuer leichter und schwerer Flak auf. Flimmernde Vorhänge werden in die Lüfte gespien. Der Bombenschacht ist noch nicht leer. Alle Kurve und nochmals hinein in den feurig-tödlichen Tanz.

Erneut jagt die Kampfmaschine zum Angriff heran, und auf einem zweiten Ueberseefrachter zucken dunkelrote Explosionen und grellgelbe Stichflammen hoch. Auch das hat gesessen. Ein zweiter großer Ueberseefrachter ist tödlich getroffen. Auch seine Ladung wird ihren Bestimmungsort nicht mehr erreichen. Jetzt ist die Panik in die restlichen Pötte gekommen. Wie eine Schafherde, in die der Wolf gefahren ist, turnen sie mit höchster Fahrt auseinander und suchen zickzackfahrend ihr Heil in der wilden Flucht. Der Geleitzug ist gesprengt.

Inzwischen ist eine pechschwarze Nacht aufgezogen. Blutigrot flammt und lodert das Fanal der Vernichtung auf den Fluten in der Tiefe. Gleich zwei feurigen Gespensterschiffen brennen die getroffenen Großfrachter langsam aus. Einer von ihnen qualmt so stark, daß der scharfe Geruch bald auch oben in der Kanzel zu spüren ist. Von den fliegenden Schiffen schießen noch immer die Abwehrgeschütze sinnlos nach dem unsichtbaren Angreifer. Der Schein der aufblitzenden Geschosse spiegelt sich vielfältig in den Wassern unten wieder. Noch eine Weile kreist der Bomber über dem hungrausamen Schauspiel. Dann dreht er heimwärts ab.

22

Ute die Keramikerin

Roman von El Correi

Sie begreift, der Arzt denkt vermutlich an ihre Erfüllung, die gefährdet ist. Ehe er sich aber verabschiedet, bemerkt Ute, daß er einen Blick auf das Schaufelbild an der Wand wirft, einen langen, erstaunten Blick. Dann geht er schnell davon. Von der Türe aus mahnt er noch einmal: „Also morgen früh um sieben!"

Ute aber geht hin, nimmt das Bild von der Wand und stellt es in des Meisters Schlafzimmer. Warum ist sie das nicht schon früher?

Dann aber kommt ein echt weibliches Besinnen über sie. Was wird sie morgen anziehen? Ihr Mantel, mit dem sie bei kaltem Wetter von Berlin kam, paßt nicht zu der Sommerwärme des Julitages. Das Kostüm, das sie unter dem Mantel trug, ist auch zu schwer; die leichten Kleidchen, die sie sich hier kaufte, sind ohne Umhang zu leicht und nicht für eine Reise geeignet. Auch die Sommerkleider, die Tila geschickt hat, eignen sich nicht für eine Reise.

So beschließt Ute, bei Mlle. Oberwieler Umschau zu halten. Ute hält es für gut, dem Babel den Zweck ihres Ausganges mitzuteilen. Die Alte nickt beipflichtend mit dem dunklen Kopftuch.

So geht Ute die abendliche Kleinstadtstraße entlang. Viele Kinder lärmen und Frauen mit Einkaufstaschen, große Brotlaibe oder Babys auf dem Arm, stehen schwatzend und sehen der Fremden nach, die barhäuptig, schön und hochgewachsen durch den warmen Dunst des Abends schreitet.

Man weiß, wer sie ist: „Das Fräulein ins Sonnas". Man weiß, daß der alte Herr in die Klinik der Stadt gebracht wurde. So gilt der Fremden doppelte Neugierde. Aber diese geht ruhig ihres Weges, bis sie bei Mlle. Oberwieler eintritt.

Das enge Lädchen ist dürftig erhellt von einer Hängelampe, deren Schirm aus orangefarbenem Seidenpapier gefaltet ist. Käufer sind nicht anwesend, daher sitzt die Ladeninhaberin hinter dem Ladentisch und liest in der Abendzeitung.

An Gestellen hängen über dem Bügel allerlei Damenkleider und Mäntel wie Gestalten ohne Kopf, mit baumelnden Armen. Ein Wachskind, dem die Sonne jede Farbe aus den Pausbacken gezogen hat, sitzt ganz behäkelt „Reklame" oben auf dem Schranke, hinter dessen Glasscheiben Stöße von Damenwäsche aufgestapelt sind. Die Jäckchen und Kleidchen für Kleinkinder häkelt Mlle. Oberwieler in eigener Fabrikation. Die Wäsche in dem Glasschrank aber ist französische Ware. Ueber allem liegt leichter Staub. Die Spitzen sind verwelkt, die Stoffe ohne den Duft der Neuheit. Ute, an die strahlenden Kaufhäuser Berlins gewöhnt, an deren Warenüberfluß und immer erneuter Prunkentfaltung, empfindet dieses Modelädchen immer wie etwas Krankes und Trauriges.

Mlle. Oberwieler hat sich bereits erhoben, legt die Brille vorsichtig zur Seite auf das Pultchen und macht einen Knicks — einen wirklichen antiquarischen Knicks —, während sie mit hochgestellter Stimme deklamatorisch ausruft: „O, wen erblicke ich? Wer beehrt zu später Stunde mein Magazin? O, das liebe, verehrte Fräulein! Was verschafft mir diese Ehre und Freude, meine Dame? Sie sehen mich entzückt, vraimemant! Womit kann ich dienen, meine Dame?" Es ist seltsam, diese gezierten Worte, so lächerlich sie klingen, tun Ute wohl. Sie lebt geistig schon so lange im Schatten, hört nur dumpfe Laute und das Knurren alter Menschen, so daß hier die Stimme und die verfeinerte Sprache wie Gesang wirken. Ist der Modekram auch verstaubt, dem Wesen der alten Mademoiselle haftet etwas von Glanz an. Das krause schneeweiße Haar ihres zierlichen Hauptes leuchtet, die helle Stimme verbreitet Lebendigkeit: der elegante Scharm, trotz Armut und Schäbigkeit, erinnert an Jugend und Schönheit.

„Ich brauche einen leichten Reisemantel!" erwidert Ute endlich. „Haben Sie etwas da?"

„Gewiß, meine Dame!" Der strahlende Glanz weicht aus der Miene. „Etwas Seriöses? . . . Die Dame verreist? O, man hörte mit Bedauern, daß der alte Herr die Klinik aufsuchte. O, wie bedauerlich! Hoffentlich kommen gute Nachrichten. Der Herr ist doch noch nicht so alt? Einige siebzig? O, ich hatte den Vorzug, den Herrn persönlich zu kennen. Ein nobler Herr! Nicht so wie die Hiesigen, so rauh und sans politesse! Aber etwas Schwarzes soll es gewiß nicht sein? Hier haben wir etwas in Beige, die Modefarbe der eleganten Dame! Würde das convenieren? Ultima novita, hoffentlich auch die Größe der Dame — Nr. 44! Dürfte passen, besonders in der Weite, die Dame ist ja so schlank bei der Höhe des Wuchses! Das findet man hier unter den Damen von Hardern nicht oft!"

Während der Rede hat Mlle. Oberwieler allerlei Mäntel über den Ladentisch gebreitet — ei: n aus gerippter Seide, einen aus leichtem Tuch mit Kurbelstickerei in Schwarz, endlich einen Mantel aus Crepe Georgette in Sandfarbe mit weißer Seide gefüttert. Diesen Mantel empfiehlt die Ladenbesitzerin besonders und bittet Ute, ihn anzuprobieren. In pflichtschuldiges Entzücken ausbrechend, spendet die Ladenbesitzerin lebhaften Beifall, drückt mit Schick noch eine ebenfalls sandfarbene Kappe zurecht und zieht sie über Utes welliges Blondhaar. Ja, er steht sehr gut aus. Ute meint, noch nie derart elegant angezogen gewesen zu sein.

„Reisen Sie glücklich!" gibt Mlle. Oberwieler noch ihren Segen dazu. „Hoffentlich bringen Sie gute Nachrichten, meine liebe Dame. Gott sei mit Ihnen!"

Langsam geht Ute heimwärts. Sie empfindet wohltätig, daß man hier am Ende der Welt, noch so persönlich teilnehmend sein kann.

*

Die Lerchen steigen zu blauer Höhe. Ute sitzt in dem kleinen, qualmigen Zug, der sie vor Monaten nach Hardern brachte. Ihr deucht, es ist mehr als ein Jahr her. Wie ein fremdes, neues Leben hat es sich um sie entfaltet. Eine ganz andere scheint sie sich selbst. Aber noch immer ist ihr der Weg, den sie geht, unbekannt. Ist sie denn noch das Mädel in der Backenmühe, das nur an ihrer Arbeit Erfolg dachte. Der französische Schick an ihrem Leibe macht sie sich selbst fremd.

Die Kreuze am Wege sind ihr nun bekannt. Die Fahrt erscheint kurz. Sie steigt am Bahnhof der Stadt aus. Wie wird sie den guten Meister antreffen?

Vergebens sieht sie sich nach einem hurtigen Kleinauto um. Sie muß einen großen Wagen nehmen und entsinnt sich, daß Carla diese großen Autos „Großkampfwagen" nennt. Was wird ihr für ein Kampf bevorstehen?

Also nach dem Diakonissenhaus! Nur diese Adresse hat Ute; sie genügt. Der große Wagen fährt glatt auf einer wenig belebten Straße mit schönen, ruhigen Häusern entlang. Viele Studenten mit den Mützen ihrer Verbindungen fallen Ute auf; auch Krankenschwestern in großen Flügelhauben; junge Geistliche mit Fransenschärpen, Schüler und Schülerinnen mit Gymnasiastenmützen. So verrät sich zu dieser sonnigen Frühstunde so recht die Universitätsstadt, die Erzbischofsstadt, die Stadt der Wissenschaften. Davon hat ihr der Meister oft gesprochen. Ringsum aber erheben sich die Höhen des Schwarzwaldes.

Das große Auto überschreitet die mit Bäumen überschattete Zähringer Straße und biegt bei einem Sandsteinkreuz unter breitem Wipfel ein. Der rotgraue Bau des Hauses der tausend Schmerzen, das Diakonissenhaus, erhebt sich aus buschigem Grün und schwarzen Tannen.

Der Wagen hält vor dem Portal. Eine Schwester in kleiner steifer Haube — sie ähnelt Schwester Agnes — geleitet Ute durch die hellen Korridore, stille Treppen hinauf. Ja, man soll das Fräulein aus Hardern sofort zu dem Patienten führen. Sie wird erwartet. Eine herzbeklemmende Luft herrscht in dem stillen Hause. Es riecht stark nach Aether. Hier geht das Leben auf Zehenspitzen. Doppeltüren tun sich auf. Der Meister sitzt, von vielen Kissen gestützt, im Bett — und neben dem Bett sitzt jemand, dem Eingang den Rücken zukehrend, die Hände vor dem Gesicht. Ute erkennt den Weinenden sofort; es ist Stefan.

Er richtet sich nicht gleich auf, als sie herantritt und den Meister begrüßt. Der rechte Arm des Patienten liegt bis zur Schulter in Verbänden. Das Antlitz ist verfallen, vergilbt wie altes Wachs; der weiße Bart scheint dünn geworden.

Jetzt endlich richtet sich Stefan auf und blickt Ute an, aus verweinten Augen. Schweigend erhebt er sich.

(Fortsetzung folgt)

Der schwächste Punkt in unserer Gesundheit

sind unsere Zähne, denn keine andere Krankheit hat auch nur annähernd die gleiche Verbreitung wie die Zahnfäule, an der große Teile unseres Volkes leiden. Darum ist die richtige Zahnpflege ein wichtiges Gebot der Gesundheit. Zur richtigen Zahnpflege gehört außer der täglichen, gewissenhaften Reinigung der Zähne mit Zahnpaste und Bürste eine vernünftige Ernährung, gründliches Kauen und die regelmäßige Überwachung der Zähne. **Chlorodont weist den Weg zur richtigen Zahnpflege**

Deutsche Reichspost

Postsparkassen-Dienst

Front und Heimat sparen mit dem Postsparbuch!

Alle sind wir heute aufs Sparen eingestellt, um in allen Lebenslagen sicher zu sein. Das Postsparbuch macht das Sparen großer und kleiner Beträge für den Sparer in der Heimat ebenso leicht und bequem wie für den Sparer an der Front! Einzahlungen und Abhebungen können bei sämtlichen Postämtern, Poststellen und Landzustellern in Großdeutschland vorgenommen werden. Selbst kleinste Pfennigbeträge können in Form von Briefmarken mit der Postsparkarte für das Postsparbuch zusammengespart werden. Wer im Felde steht, kann seine Ersparnisse mit Feldzahlkarte auf sein eigenes Postsparbuch oder auf das Postsparbuch von Angehörigen einzahlen. Man kann auch Postsparbücher für Dritte ausstellen lassen. Deshalb ist das Postsparbuch die gegebene Sparmöglichkeit für jeden Deutschen. Gehen Sie noch heute zu Ihrem Postamt. Verlangen Sie die ausführliche „Anleitung für Postsparer" und lassen Sie sich ein Postsparbuch ausstellen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 4. März.

Sonnenuntergang 4. 3. 18.15 Mondaufgang 4. 3. 10.52
Sonnenaufgang 5. 3. 6.52 Monduntergang 4. 3. 24.46

März

Er ist der Monat, den wir herzlich lieben,
Denn meistens bringt den Frühling er ins Land;
Die Sonne hat das Dunkel fast vertrieben,
Und kleiner wird im Haus der Ofenbrand.

Am Bache hängen schon die Weidenkätzchen,
Und wenn ein Tag recht schön und sonnig war,
Küßt sich im Park an den verschwiegnen Plätzchen
Des Abends heimlich wieder manches Paar.

Die Frauen schälen sich aus Pelz und Tüte
Und werden wieder flott und farbenfroh,
Ein bunter Strauß ziert ihre hellen Hüte,
Der strenge Filz weicht dem garnierten Stroh.

Die Vögel kommen wieder aus dem Süden,
Die Stare flöten auf ergrüntem Strauch,
Die Spatzen schilpen, ohne zu ermüden,
Für gute Sänger halten sie sich auch.

Die Gärtner greifen wonnig nach dem Spaten
Und träumen von Salat u. d Sellerie,
Mariechen träumt von ihrem Frontsoldaten
Und schreibt, der Lenz, das wäre was für sie!

Die Veilchen heben zaghaft ihre Köpfchen
Und wehen ihre Düfte übers Land,
Die Tulpe blüht in Mutters Blumentöpfchen,
Und Hans und Grete gehen Hand in Hand.

Ach, März und Frühling und die erste Liebe!
Und schöner wird die Welt mit jedem Tag!
Daß man doch ewig jung und knusprig bliebe!
Der Opa seufzt und legt im Ofen nach!

Wau-Wau

Das 7. Akademiekonzert

(Vorbericht.)

Die Besucher des Montagskonzertes feierten ein durch herzliche Zuneigungskundgebungen dokumentiertes unverhofftes Wiedersehen mit Philipp Wüst, dem früheren Mannheimer Generalmusikdirektor, der aus Breslau gekommen war, um seinen erkrankten Kollegen Karl Elmendorff am Pult zu vertreten. Wüst hatte und als Neuheit des Abends die „Salzburger Hof- und Barockmusik" des Wiener Komponisten Wilhelm Jerger mitgebracht, eine fünfsätzige Orchesterkomposition in Suitenform von erfrischender Unmittelbarkeit der äußeren Wirkung, einer bemerkenswert überlegenen geistigen Haltung und formalen Disziplin. Mit unverhohlener Freude begrüßte das Publikum dieses aparte und wohlklingende zeitgenössische Werk. Der Dresdner Kammersänger Arno Schellenberg sang um für Vertretung des ursprünglich angekündigten Walter Ludwig) einige ariose Kompositionen von Händel, Carissimi und Mozart und bezauberte mit seinem edel gebildeten Bariton und einer sehr liebenswürdigen Art des Vortrags Herz und Sinn der Zuhörer. Schuberts hohes Lied der Lebensfreude, die große siebente Sinfonie in C-Dur, von Wüst und dem Orchester in all ihrer rauschhaft blühenden Schönheit dargeboten, machte den Beschluß des an erfreulichen Eindrücken reichen Abends, der heute wiederholt wird.

Eisenbart.

** 88 Jahre alt. Frau Christine Holm Witwe, Güterhallenstraße 96, wird heute, 4. März, 88 Jahre alt. Sie ist seit 55 Jahren Bezieherin der Neuen Mannheimer Zeitung. Wir gratulieren!

** Seinen 88. Geburtstag konnte gestern Herr Konrad Hirsch, Schiffer und Motorbootführer, K 4, 8, feiern. Wir gratulieren!

** Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Oskar Kohlieder und Frau, geb. Hauck. — Gleichfalls das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Johann Brenning, Ingenieur, und Frau Emma, geb. Hauck. Unsere herzlichen Glückwünsche!

** Spanisches Vizekonsulat in Mannheim. Mit Wirkung vom 27. Januar 1941 hat das Spanische Vizekonsulat Mannheim mit dem Amtsbereich Baden seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

** „Von Lilienthal bis Messerschmitt". Es sei an dieser Stelle noch einmal auf den am 6. März 1941, 19.30 Uhr, in der Harmonie D 2, 6 stattfindenden Lichtbildervortrag von Alex Büttner hingewiesen.

Wenn der Feind Brandbomben abwirft

Dann her mit Wasser und Sand, um größeres Unheil zu verhüten

Die feindlichen Luftangriffe richten sich bewußt gegen die Wohnstätten der deutschen Bevölkerung. Durch Massenabwurf von Brandbomben sollen gleichzeitig so viele Brände verursacht werden, daß ihre rechtzeitige Bekämpfung erschwert wird und dadurch Großschäden entstehen. Es muß daher mit allen Mitteln erreicht werden, daß die Brandbomben in Wohnhäusern durch die Luftschutzgemeinschaften unschädlich gemacht werden. Mit der Hilfe des Feuerlöschdienstes wird häufig nicht zu rechnen sein, da dieser oft an anderen Stellen eingesetzt ist.

Der Feind verwendet hauptsächlich Stabbrandbomben, durch welche Gebäude, Lager und Vorräte in Brand gesetzt werden sollen. Die Stabbrandbombe ist sechseckig, hat eine Länge von 54 Ztm. und ein Gewicht von 1,7 Kg. Die Stabbrandbombe zündet sofort beim Aufschlagen und brennt etwa 20 Minuten mit grellweißer Glut ab. Unter den abgeworfenen Brandbomben befindet sich ein geringer Prozentsatz, der nicht wie die übrigen mit ruhiger Flamme abbrennt, sondern während des Abbrennens etwa 3—5 Minuten nach Einschlag mit lautem Knall zerplatzt. Dabei werden kleine Teile der Brandbombe umhergeschleudert. Die Durchschlagskraft der fortgeschleuderten Teile ist jedoch gering. Offenbar soll durch diese Art von Brandbomben nur die Bevölkerung bei der Brandkämpfung eingeschüchtert werden.

Die Stabbrandbombe wird in Bündeln abgeworfen und durchschlägt im allgemeinen das Dach und die oberste Geschoßdecke. Sie kann jedoch auch schräg durch Fensteröffnungen in Wohnungen einschlagen. Da der Abwurf von Brandbomben vom Luftschutzraum nicht immer gehört werden kann, muß der Luftschutzwart wiederholt den Luftschutzraum verlassen, um sein Haus und die Nachbarschaft zu beobachten. Stellt er den Abwurf von Brandbomben fest, so veranlaßt er, daß sofort das ganze Haus — besonders das Dachgeschoß und die oberen Stockwerke — nach Brandbomben sorgfältig abgesucht werden; hierbei sind Luftschutzbrandspritze, Feuerpatsche usw. mitzunehmen.

Wie bekämpft man Brandbomben?

Die Brandbombe muß sofort nach Einschlag unschädlich gemacht werden; jede Verzögerung kann zu Bränden größeren Umfangs führen. Zur Bekämpfung von Brandbomben kann sowohl Wasser als auch Sand benutzt werden. Wasser ist anzuwenden, wenn die Brandbombe leicht brennbare Gegenstände getroffen hat und eine rasche Brandausbreitung zu befürchten ist. Beispiel: Brandbombeneinschlag in Bett, Sofa oder Schrank. In allen übrigen Fällen ist Sand oder Asche zu verwenden.

Das Ablöschen der Brandbomben mit Wasser geschieht am besten mit der Luftschutzspritze. Zuerst werden in Brand geratene Gegenstände in der Umgebung der Brandbombe abgelöscht. Zum Schluß wird die Brandbombe selbst bekämpft. Zum Schutz gegen unerwartete Zerknall- oder Sprühwirkungen der Brandbombe wird dabei der Wasserstrahl möglichst unter Benutzung von Türen, Mauervorsprüngen u. dergl. als Deckung auf die Brandbombe gerichtet.

Bei der Verwendung von Sand oder Asche muß die Brandbombe völlig zugedeckt werden. Der Sand wird mit der Schaufel oder aus Papiertüten auf die glühende Bombe geschüttet. Auch hierbei ist jede Deckungsmöglichkeit auszunutzen, z. B. auch durch Umkippen von Stühlen oder Tischen oder durch Vorhalten von größeren Kistendeckeln, Ofenschirmen, Waschzubern oder ähnlichen zum Schutz gegen Zerknall- oder Sprühwirkung der Brandbombe. Die Brandbombe glüht unter dem Sand weiter; der Haufen muß deshalb mit Eimer oder Schaufel ins Freie gebracht werden. Insbesondere müssen Brandbomben, die auf Straßen, Höfen und auf freiem Gelände einschlagen, mit Sand oder Erde abgedeckt werden, da die hellen Lichterscheinungen der abbrennenden Brandbombe den feindlichen Fliegern das Auffinden ihrer Ziele erleichtern.

Wie werden Brände bekämpft?

Hat sich wegen zu später Einarbeitung ein Brand entwickelt, so ist seine Ausdehnung mit allen Mitteln zu verhindern. Bei Veranlassung ist mit aufgesetzter Gasmaske an die Brandstelle heranzukriechen. Das Löschwasser ist mit der Luftschutzhandspritze aus möglichst geringer Entfernung auf den brennenden Gegenstand (nicht in den Rauch oder Feuerschein) zu spritzen. Dabei führt eine Person das Strahlrohr, eine zweite bedient die Luftschutzhandspritze, die übrigen Angehörigen der Luftschutzgemeinschaft sorgen für ständige Zuführung von Wasser in Eimern.

Dehnt sich bei besonders ungünstigen Verhältnissen der Brand trotz aller Bemühungen weiter aus, so muß das Uebergreifen des Feuers auf andere Räume auf alle Fälle verhindert werden. Hierzu sind Türen und Fenster des Brandraumes geschlossen zu halten. Die Türen und die Umgebung des Brandraumes sind von außen mit Wasser aufzukühlen. In angrenzenden und gefährdeten Räumen sind brennbare Gegenstände (Gardinen, Schränke, Kisten, Betten u. dergl.) zu entfernen. Wird die Luftschutzgemeinschaft des Brandes nicht mehr Herr, so veranlaßt der Luftschutzwart sofortige Benachrichtigung des zuständigen Luftschutzreviers.

Geräte für die Brandbekämpfung

Für die Brandbekämpfung muß die Luftschutzgemeinschaft folgende Geräte bereithalten: Luftschutzhandspritze mit mindestens zwei Wassereimern, Feuerpatsche, Schaufel oder Spaten, Axt oder Beil, Einreißhaken, Leiter, Sandkiste oder mindestens 10 feste, mit Sand gefüllte Tüten, Wasserbehälter. Die Geräte sind im Treppenhaus verteilt aufzustellen. Die Luftschutzhandspritze ist jedoch im Luftschutzraum aufzubewahren. Die Geräte müssen ständig in Ordnung gehalten werden; besonders die Luftschutzhandspritze ist nach jedem Gebrauch sorgfältig zu reinigen.

Ausklang der Kunsthallenvorträge:

Professor Rodenwaldt-Berlin über „Römische Kunst"

10000 Mannheimer besuchten die Kulturveranstaltungen im Rosengarten

Zum würdigen Abschluß der in ihrer Gesamtheit überragenden nachweihnachtlichen Vortragsreihe „Die Kunst der Antike" stand als berufenster Vertreter deutscher Kunstwissenschaft auf dem Gebiete der klassischen Archäologie der Direktor des archäologischen Seminars der Universität Berlin und Verfasser zahlreicher maßgeblicher Werke über antike Kunst, Professor Gerhard Rodenwaldt am Rednerpult. In meisterhaften Formulierungen, die ebenso von letzter sachlicher Durchdringung des Stoffes wie von persönlicher Erfülltheit mit den ewigen Gehalten antiken Geistes sprachen, wußte er von der Ebene des Römertums aus die Weltbedeutung der griechischen Klassik noch einmal vor Augen zu führen und damit zugleich auch in überzeugenden kritischen Gängen die großen Zusammenhänge der abendländischen Kulturentwicklung bis zur Gegenwart nachzuweisen.

Die römische Kunst, so etwa führte Prof. Rodenwaldt aus, stand von ihren frühesten Zeiten an unter dem gleichen Zwiespalt, dem auch die deutsche Kunst sich in Jahrhunderten nicht hat entziehen können: nämlich Ausdruck des eigenen Volkstums sein zu wollen und dabei unentwegt um die Auseinandersetzung mit den Traditionen fremden Volkstums ringen zu müssen. Im Rom der Kaiserzeit wurde dieser Zwiespalt zugunsten einer weitgehenden Hellenisierung entschieden, ohne daß man daraus das Recht herleiten sollte, alle Kunstschöpfungen dieser Epoche mit dem etwas abschreckenden Begriff des Klassizistischen zu belegen. Denn gerade dort, wo die römische Kunst als Gestalterin einmalig-römischer Daseinsformen über das Griechische hinausdringt, wo sie die Kardinaltugenden des Imperium Romanum verherrlicht, darf auch sie mit Recht klassisch genannt werden.

Freilich ist das Verhältnis des Römers zum Staat, zu den Göttern, zur erhabenen oder selbst fast schon vergötterten Person des jeweiligen Cäsar Augustus, — aber auch zu sich selbst und seiner kleinen Menschenwelt von den ethischen Grundwesen des alten Hellas himmelweit verschieden. Hat der Grieche seine Kunst stets durch Entrückung aus der Alltäglichkeit des Daseins zu adeln und sie zum Sinnbild ewiger Werte zu machen gewußt, so ist dem Römer seine Kunst in hervorragendem Maße ein Instrument der Staatskunst und politischen Propaganda, das mit allem Nachdruck zur Schilderung der historischen Einzelheit wie der nun völlig individuell geprägten Einzelpersönlichkeit eingesetzt wird.

Am Beispiel des Pergamonaltares, der den siegreichen Kampf des Griechenkönigs Attalos gegen die Gallier im Sinnbild einer gewaltigen Gigantomachie wiedergibt, und dem im Jahre 13 v. d. Z. auf dem Marsfelde als Siegesmal für Augustus errichteten Friedensaltar mit seinen ganz dem Bereich geschichtlicher Wirklichkeit entstammenden Reliefs ist dieser grundlegende Unterschied der Auffassung deutlich abzulesen. Auch das Verhältnis zum Krieg als dem gewaltigen Anreger der militärischen Tat spiegelt jene kompromißlose Haltung des realen Machtpolitikers wider, der keineswegs wie der Grieche — noch im geschlagenen Feind den ebenbürtigen Gegner zu ehren gewillt ist, sondern unter Berufung auf seine eigne virtus, seinen Mannesmut, und seine eigne iustitia, seine Gerechtigkeit, mit dem Feind nur nach dem von Vergil ausgesprochenen Grundsatz des „debellare superbos" verfahren will. „Die Uebermütigen niederkämpfen" ist also das Ziel, dessen Verwirklichung dann auf den Bildwerken der Zeit mit dem Triumph des Augustus, — mit dem Elend der Besiegten sehr eindrucksvoll dargestellt wird. Dieses Triumphbedürfnis steigert sich in der Spätzeit des 3. Jahrhunderts zu wahrhaft barocken, rauschhaft anmutenden Formen, die in einem trotzdem kompositionell growartig errechneten System dem in göttlicher Erhabenheit gezeigten Kaiser und seiner Siegerwelt alle Schrecken verzweifelten Sterbens auf seiten der Besiegten gegenüberstellen.

Welche Höhe die Kunst des Porträts schon im augusteischen Rom erreicht hatte, beweisen die drei der Jugend, der Zeit höchsten imperatorischen Ruhmes und dem Lebensabend des müdegewordenen Kaisers entstammenden Bildnisse des Augustus, ebenso aber auch die Zeugnisse bürgerlicher Kunst auf Grabmälern, die wiederum im Gegensatz zum entpersönlichten allgemeinen Menschentum des Griechen mit geradezu fotografischer Treue das Einmalige des einzelnen Lebens in allen seinen Zufälligkeiten wiedergeben.

Hand in Hand mit diesem immer wieder spürbaren Wirklichkeitssinn des Römers geht seine Leidenschaft für große architektonische Aufgaben. „Pro maiestate imperii", — als bewußter Ausdruck der Macht des Reiches, werden so gewaltige Anlagen wie das Trajansforum geschaffen, das in seinem Zusammenspiel verschiedenartigster bedeckter und unbedeckter Räume diese imperiale Architektur zum Ausdruck der organischen Kraft des Römertums werden läßt. Ganz anders wieder als in Griechenland, dessen Tempelbauten stets als architektonische Einzelgebilde empfunden und geschaffen wurden, baut man in Rom nach dem klar gegliederten Achsensystem vielfältiger wechselseitiger Bezogenheit, wie sie bereits das römische Lager der Frühzeit erkennen läßt. Dabei gehört es mit zu den größten Leistungen römischer Baukunst, daß hier erstmals auch Zweckbauten des praktischen Lebens mit in die Sphäre des Aesthetischen gehoben werden. Die Wasserleitungen, die Tiberbrücken, die Thermen, die Markthallen am Trajansforum, mit ihren die künftige Blüte der Backsteinarchitektur in sich bergenden Ziegelfassaden sind beredte Zeugen dieser künstlerischen Erschließung. Mit einem Blick auf die in römischer Zeit nur an Profanbauten verwendeten Kreuzgewölbe und die wie alle Tempelbauten stets mit flachen Dächern versehenen Basiliken leitete Professor Rodenwaldt zu den frühchristlichen Bauformen über, die als letzte große Schöpfungen Roms den Kirchen des Abendlandes bis ins Mittelalter hinein ihr Gepräge gaben.

Nach Schluß des mit stärkstem Beifall aufgenommenen Vortrages sprach Direktor Dr. Passarge allen Rednern dieses Winters, aber auch den treu aller Schwierigkeiten der Zeit unermüdlichen Hörerinnen und Hörern der Kunsthallenvorträge seinen Dank aus. Ihm folgte — einer vollauf berechtigten spontanen Eingebung folgend — Mannheims Stadtkommandant Generalleutnant Freiherr v. Schacky, der in dem abgelaufenen Halbjahr bei keinem Kunsthallenvortrag gefehlt hatte und sich daher auch mit Fug zum Sprecher der ganzen Kunsthallengemeinde machen durfte, um in ihrem Namen wie vor allem auch im Namen der Wehrmacht, der Kunsthalleleitung für ihre fruchtbare kulturelle Aufbauarbeit zu danken.

Welche greifbaren Erfolge im Rahmen der Kunsthallenvorträge tatsächlich erzielt werden, mag ein Vergleich zwischen den Besucherzahlen des ersten und des zweiten Kriegswinters beweisen: 1939/40 wurden 9 Vorträge von insgesamt 8481 Personen besucht, 1940/41 dagegen fanden sich zu 12 Vorträgen nicht weniger als 10000 Mannheimer ein, was bei erhöhter Veranstaltungszahl eine Zunahme des Besuches um rund 15 v. H. ausmacht. Der besuchteste Vortrag des abgelaufenen Semesters war dabei der Greco-Vortrag von Kunsthallendirektor Dr. Passarge in der Reihe „Spanische Kunst" am 8. November 1940.

Margot Schubert.

Hausfrauen!
Alle Küchenabfälle dem Ernährungshilfswerk!!!

Vor dem Sondergericht:

Ganz aus der Art geschlagen

Verweichlicht, unmännlich, degeneriert, so stand der Sproß eines der ältesten deutschen Adelsgeschlechter vor den Schranken des Mannheimer Sondergerichts. Oktav von Andlaw, Graf von Hellingen, war des Vergehens gegen die Kriegssonderstrafrechts-Verordnung in Tateinheit mit Verstoß gegen das Rundfunkgesetz und den § 175 angeklagt.

Schon von Jugend auf verzärtelt, spielte er mit Puppen und Mädchenkram, wurde ängstlich von der „bösen" Dorfjugend ferngehalten. Eine Gouvernante erzog ihn, seine Jugend verbrachte er im Kreise alter Leute, die aus ihm einen moralisch hemmungslosen Menschen formten. Den Charakter des jetzt Vierzigjährigen, der schon zweimal vorbestraft, wieder vor dem Richter stand, kann man sehr leicht unter einen Generalnenner bringen: haltlos und schlapp, trotz allem aber von starkem Geltungsbedürfnis. Dieses Urteil wird bestätigt durch seine Aeußerungen, die er in dem Dörfchen Schliengen, wohin er sich nach Verkauf seines verschuldeten Guts Bellingen zurückgezogen hatte, aus Wichtigtuerei und Geltungsdrang von sich gab und die geeignet waren, das Heiligste, was das deutsche Volk besitzt, in den Schmutz zu ziehen. Die Quelle seiner Informationen war bezeichnenderweise der Sumpf, den der einstige Lügensender Straßburg täglich von sich gab. Lügen also, deren Haltlosigkeit sich längst durch den glänzenden Sieg unserer Truppen im Westen erwiesen hat und auf deren Dummheit es sich nicht verlohnt, weiter einzugehen. Der „edle" Grafensprößling zog diese Meldungen jeder anderen Nachrichtenquelle vor, denn sie kamen ja aus dem „Ausland". Aber nicht allein darin lagen die Verfehlungen, die Oktav sich leistete, nein, seine homosexuelle Phantasie, die sich schon in seinen Jugendjahren sehr stark ausprägte, verirrte sich in den scheußlichsten Abarten der widernatürlichen Unzucht und verleitete ihn zu den unwürdigsten Handlungen, denen sich ein Mensch schuldig machen kann. All das kennzeichnet den Charakter eines Menschen, den man aus der Gesellschaft der Menschheit ausschließen muß genau so, wie sich der Adelsstand sich von diesem unrühmlichen Grafensproß nach seiner ersten Bestrafung, die wegen ähnlichen sittlichen Verfehlungen erfolgte, absonderte.

Es war vollkommen gerechtfertigt, daß auch diesmal Justitia die Binde nicht abnahm, die sie ja nur vor Augen hat, um die Gleichheit der Menschen vor den richterlichen Schranken zu demonstrieren, und diesen willensschwachen, hemmungslosen „Grafen" zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren vier Monaten verurteilte und ihm außerdem das bürgerliche Ehrenrecht auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt. 16 Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Wabl.

** Ueber das neue wirtschaftliche Weltbild spricht Dr. Josef Winschuh-Berlin am Mittwoch, den 5. März 1941 im Hörsaal 16 der Neuen Universität in Heidelberg. Dr. Winschuh ist Handelsschriftleiter der DAZ. Durch seine Bücher „Gerüstete Wirtschaft" und „Männer, Traditionen und Signale" ist Dr. Winschuh sehr bekannt geworden.

Eine alte Geschichte...

Erkältungen, Halsentzündungen wie auch die Grippe stellen sich meistens dann ein, wenn man am wenigsten Zeit hat, krank zu sein. Dabei ist es so einfach, gerade in Zeiten starker Anspannung solchen unangenehmen Zufällen vorzubeugen. Zielbewußte Menschen nehmen Panflavin-Pastillen. Sie schützen vor der unter vielen Menschen stets lauernden Ansteckung, indem sie Mund- und Rachenhöhle desinfizieren.

BAYER

Wie lange soll die Frau arbeiten?

Maßnahmen zum Schutze der Volksgesundheit

Die Gauwaltung der DAF teilt mit:

In den amtlichen Mitteilungen eines Reichstreuhänders der Arbeit lesen wir, daß ein Textilbetrieb die Arbeitszeit der Frauen mit Kindern unter zwei Jahren von 51 Stunden auf 48½ Stunden in der Woche herabgesetzt habe, da nach der Beurteilung des Betriebsarztes die Beibehaltung der erhöhten Arbeitszeit gesundheitliche Schäden der arbeitenden Frauen befürchten läßt.

Die Frage des Frauenarbeitsschutzes wurde neuerdings in einer Berliner Wirtschaftspresse-Konferenz behandelt, wobei die Hauptabteilungsleiterin im Zentralbüro der Deutschen Arbeitsfront, Pgn. Hildegard Molitor, erklärte, daß die Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung während des Krieges keineswegs für die Frau aufgehoben worden, wenn es auch zu Lockerungen gekommen sei. Nach wie vor und besonders auch seit einer gesetzlichen Regelung vom 12. 12. 1939 gelte für die Frau der Achtstundentag.

Es besteht allerdings während des Krieges in besonderen Fällen die Möglichkeit, die Arbeitszeit der Frauen auf 56 Stunden in der Woche zu erhöhen, wobei aber grundsätzlich keine längere Arbeitszeit als zehn Stunden an einem Tag von den Betrieben verlangt werden darf. Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition hat seinerseits eine großzügige Regelung empfohlen und u. a. erklärt, daß er es nicht für angängig halte, die Arbeitszeit der Frauen auf mehr als neun Stunden je Tag zu verlängern. Es ist notwendig, daß den Frauen, insbesondere den Frauen mit eigenem Hausstand, die Möglichkeit gegeben wird, ihre häuslichen Pflichten zu erfüllen. Weit verbreitet ist die Lösung, mit Frauen grundsätzlich am Samstag nicht zu arbeiten. Viele Firmen haben die Arbeitszeit auf 9 Stunden am Tage festgelegt und gewähren den Frauen regelmäßig einen freien Tag, der als Waschtag usw. Verwendung finden kann. Die Wahl des Tages steht den Frauen frei, nur müssen sie zuvor dem Meister von dem beabsichtigten Fernbleiben vom Dienst Mitteilung machen.

Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition hält es ferner für zweckmäßig, daß für Frauen mit eigenem Haushalt noch, soweit es geht, verkürzte Schichten eingeführt werden, etwa die 40-Stunden-Woche, oder auch der Sechs- bis Siebenstundentag, um zu erreichen, daß Frauen mit Kindern die Arbeit in der Fabrik aufnehmen. Die Sechs- bis Siebenstundenwoche hat den Vorteil, daß den Frauen zumindest ein langer Vormittag oder verkürzter Nachmittag zur Erledigung ihrer häuslichen Arbeiten zur Verfügung steht. Sehr von Vorteil ist es, wenn der Arbeitsbeginn für Frauen bei der Tagschicht von 7 auf 8 Uhr verlegt wird, da bei dem früheren Arbeitsbeginn die Kinder zu früh aus dem Schlaf genommen werden müssen, was sich auf ihren Gesundheitszustand ungünstig auswirkt. Außerdem soll den Frauen, die ihre Kinder vor Arbeitsbeginn noch in den Kindergarten bringen müssen, eine weitere Entlastung verschafft werden.

Nachtarbeit ist für Frauen nach wie vor verboten. Ausnahmen sind genehmigungspflichtig durch die Gewerbeaufsichtsämter und durch den Reichsarbeitsminister und werden in den meisten Fällen an bestimmte Bedingungen geknüpft, so z. B. an die Möglichkeit der Einnahme einer warmen Mahlzeit, an ausreichende Pausen u. ä.

Zur Frage der **Beurlaubung werktätiger Frauen während des Fronturlaubs des Ehemannes** hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß werktätige Frauen, deren Ehemänner infolge Einberufung zum Wehrdienst mindestens drei Monate vom Wohnort abwesend waren, auf ihren Antrag anläßlich der Anwesenheit des Ehemannes bis zur Dauer von 18 Arbeitstagen im Urlaubsjahr unter Anrechnung des der Ehefrau zustehenden Erholungsurlaubs von der Berufsarbeit freizustellen sind.

Die Beschäftigungsverbote für Frauen in einzelnen Gewerbezweigen, die Schwerarbeit verlangen, wie im Bergbau, Baugewerbe usw., gelten auch heute noch.

Das Frauenwerk der DAF achtet darauf, daß die Vorschriften genauestens eingehalten und vorhandene Ausnahmen nach Möglichkeit beseitigt werden. Grundsatz bei der Ueberwachung der Arbeitsplätze der Frauen ist jedoch die Vermeidung jeglicher Ueberbeanspruchung der Frauen, aber auch jede Unterbeanspruchung der Männer. Es darf unter keinen Umständen vorkommen, daß Frauen schwere Arbeit leisten müssen, während Männer mit leichten Arbeiten sehr oft in ein und demselben Betrieb beschäftigt werden.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Spiele der Fußballklasse 2 Mannheim

Tabellenspitze unverändert — Ladenburg Dritter

In dem Spiel TV Viernheim gegen FV Ladenburg stand die Sache zur Halbzeit noch 0:0. Dann erzielte der Ladenburger Mittelstürmer Rieth den Führungstreffer, worauf Viernheim den Gleichstand 1:1 herstellen konnte. Vier Minuten vor Schluß war es dann abermals Rieth, der mit einem Strafstoß für Ladenburg das Siegestor erzielte. 2:1 für Ladenburg. —

Auch das Spiel Viktoria Wallstadt gegen Bopp u. Reuther stand beim Seitenwechsel 0:0. In einem elanvollen Endspurt vermochte die aus durchweg jüngeren Kräften bestehende Wallstadter Mannschaft in rascher Folge 3 Treffer, worunter 2 Strafstöße, anzubringen. Trotz allen Könnens kam die sich tapfer zur Wehr setzende Mannschaft von Bopp u. Reuther zu keinem Gegenerfolg, so daß Wallstadt mit 3:0 Sieg und Punkte zufielen.

Das ausgefallene Spiel Fortuna Heddesheim gegen Kurpfalz Neckarau wird an einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

Am kommenden Sonntag treffen zusammen:

Kurpfalz Neckarau — TV Viernheim
Alemannia Rheinau — FV Ladenburg
1846 Mannheim — Bopp u. Reuther

Die in der zweiten Mannheimer Fußballklasse durchgeführten Meisterschaftsspiele hatten folgende Ergebnisse:

TV Viernheim — FV Ladenburg 1:2
Viktoria Wallstadt — Bopp u. Reuther 3:0
Fortuna Heddesheim — Kurpfalz Neckarau ausgef.

Wider Erwarten hält die Tabellenführung der Alemannia Rheinau doch länger an. Es war bekanntlich Punktgleichheit mit Heddesheim eingetreten und Rheinau diesen Sonntag spielfrei. Fortuna Heddesheim sollte auf eigenem Platze den im Vorspiel mit 8:3 unterlegenen Letzten der Tabelle, Kurpfalz Neckarau, empfangen. Im Falle eines nochmaligen Sieges hätte sich Fortuna Heddesheim die Tabellenführung zurückholen können. Doch es kam anders: Das Spiel in Heddesheim mußte wieder abgesetzt werden. Die Lage an der Tabellenspitze ist durch diesen Spielausfall unverändert geblieben.

In der ersten Begegnung konnte Ladenburg zu Hause es mit dem TV. Viernheim fertig werden. Im zweiten Durchgang konnte Ladenburg mit 2:1 auch in Viernheim gewinnen. Mit diesem Siege rückte Ladenburg auf den dritten Tabellenplatz vor.

Mit ausschlaggebend hierfür war zwar noch die unerwartet klare Niederlage von Bopp u. Reuther in Wallstadt. Nachdem man sich in der Vorrunde 2:2 unentschieden getrennt hatte, siegte Viktoria Wallstadt jetzt, etwas überraschend, glatt mit 3:0. Bopp u. Reuther mußte vom dritten auf den fünften Platz abrücken.

Die Tabelle lautet nun:

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Rheinau	11	8	1	2	51:26	17:5
Heddesheim	11	8	1	2	51:29	17:5
Ladenburg	11	5	2	4	33:31	12:10
Wallstadt	11	4	3	4	39:2[illegible]	11:11
Bopp und Reuther	11	5	1	5	37:27	11:11
TV Viernheim	9	3	1	5	14:24	7:11
TV 1846	9	1	3	5	18:45	5:13
Kurpfalz Neckarau	9	0	2	7	17:41	2:16

Die Spiele der 1. Spielklasse

Baden: Staffel 2:

Rohrbach — Plankstadt 3:3
Oftersheim — 05 Heidelberg 5:1
Neulußheim — Sandhausen 1:3
Eppelheim — Union Heidelberg 2:4
Walldorf — Kirchheim 2:1

Der Tabellenführer Plankstadt verlor gegen Rohrbach 1:3. Seine Führung ist durch diese Niederlage nicht gefährdet. Rohrbach behauptete seinen Platz.

Oftersheim besiegte 05 Heidelberg klar 5:1 und befestigte so seinen zweiten Tabellenplatz. Bei Heidelberg trat keine Aenderung ein.

Sandhausen schlug Neulußheim 3:1 und setzte sich an die dritte Stelle. Neulußheim blieb auf dem fünften Platz.

Eppelheim verlor überraschend gegen Union Heidelberg 2:4. Union rückte einen Platz vor, Eppelheim blieb mit Neulußheim punktgleich.

Walldorfs Formanstieg hält an. Kirchheim verlor knapp 1:2. Bei beiden Mannschaften trat keine Platzänderung ein.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Plankstadt	15	11	2	2	6:29	24:6
Oftersheim	18	10	3	5	38:32	23:11
Sandhausen	17	9	4	4	47:26	22:12
Schwetzingen	16	1[illegible]	1	5	35:49	21:11
Neulußheim	15	7	2	6	5:33	16:14
Eppelheim	15	7	2	6	47:40	16:14
Kirchheim	14	7	1	6	33:36	15:13
05 Heidelberg	16	5	5	6	36:47	15:17
Hockenheim	14	5	3	6	46:2[illegible]	13:15
Rohrbach	17	5	3	8	31:50	13:21
Union Heidelberg	16	3	3	10	31:50	9:23
Eberbach	16	3	3	10	32:54	9:23
Walldorf	16	3	2	11	30:67	8:24

Kleine Sport-Nachrichten

Mannheimer Keglersieg

Mannheim besiegt Reichsbahn-Postsport-Gemeinschaft mit 4485 : 4101

Die am Sonntag, 2. März 1941, in der Kegelsporthalle des Vereins Mannheimer Kegler durchgeführten Freundschaftskämpfe mit dem J-Bahn-Mannschaftsmeister Reichsbahn-Postsport-Gemeinschaft, Stuttgart, wurde von den Mannheimer J-Bahn-Sportlern auf der ganzen Linie gewonnen. Bei der Stadtmannschaft siegte Mannheim mit 4485 Punkten gegen Stuttgart mit 4101 Punkten. In den vier Vereins-Klubkämpfen konnte Mannheim mit allen vier Klubmannschaften gegen Stuttgart als Sieger hervorgehen. Bester Einzelkegler aus den 24 Startern wurde Fritz Diefenbach-Mannheim mit 806 Punkten. Durch diesen Sieg ist den Mannheimer Keglern die Revanche aus den deutschen Kriegsmeisterschaften 1940 gelungen. Für die am 16. März 1941 in Stuttgart auszutragenden Kämpfe der J-Bahn-Kegler werden die Mannheimer ihr ganzes Können in die Waagschale werfen, um auch in der Höhle des Löwen den Sieg für Mannheim zu erstreiten.

Italien im Eishockey siegreich

Einer Einladung Italiens folgend, bestritt am Sonntag in Mailand eine wegen der Meisterschaftsspiele nicht sehr starke deutsche Eishockeyauswahl einen Länderkampf gegen Italien. Vor 8000 Zuschauern gab es im Mailänder Eispalast einen rassigen Kampf, der zwar die Deutschen fast ständig im Angriff sah, schließlich aber den Gastgebern einen 5:2 (2:0, 2:1, 1:2) -Sieg einbrachte.

Zunächst fand die an Zimbls Schläger abgeprallte Scheibe den Weg ins deutsche Tor, dann erhöhte Federici auf 2:0. Die rasanten Angriffe der Deutschen, bei denen sich Schwertdinger, Schenk und Feistritzer auszeichneten, führten im zweiten Drittel zum ersten Gegentreffer durch Wild. Innocent und Federici erhöhten jedoch bald darauf auf 4:1. Das letzte Drittel aber stand völlig im Zeichen der Deutschen, die pausenlos angriffen und durch Feistritzer und Wild auf 5:4 herankamen. Kurz vor Schluß gelang dann den Italienern durch Truccimenti der fünfte und letzte Treffer.

Rudi Gehring sprang 118 m weit

Josef Bradls Ski-Rekord dreimal überboten

Am Sonntag waren 15 000 Sportbegeisterte mit Sonderzügen in das Rotega-Tal gekommen, um Zeuge des traditionellen „Skifliegens" auf der Mammutschanze in Planica zu sein. Während der Woche waren die versammelten deutschen und jugoslawischen Springer auf den vier Schanzen, die den Rienndalten umsäumen für diese große Konkurrenz vorbereitet worden. Der alte Rekord des Deutschen Josef Bradl von 107 Meter wurde dann auch nicht weniger als dreimal überboten. Nicht unerwartet erwies sich dann der ff-Mann Rudi Gehring (Stolberg) als der kühnste und beste Springer, der die Bestleistung auf die ungewöhnliche Weite von 118 Metern schraubte. Der gebürtige Thüringer setzte weiter einmal bei 106 Meter auf, einmal bei 94 Meter und einmal bei 98 Meter. Paul Krauß (Johanngeorgenstadt) erreichte bei seinem weitesten Sprung 112 Meter, Hans Lahr kam auf 111, Heini Klopfer (Oberstdorf) auf 108 und Paul Schneidenbach (Rödberg) auf 109 Meter. Die Ostmärker Heinrich Bolwe und Franz Mair stürzten bei 109 Meter. Ueber Angeltaler war Novsand, der aber die 100-Meter-Marke nicht einwandfrei überwand, während sein Landsmann Finzgar auf 101 Mtr. kam. Die Weiten der besten Springer:

Rudi Gehring 118, 106, 98, 94 Meter; Paul Krauß 112, 106, 101, 94; Hans Lahr (Harrachsdorf) 111, 107, 96, 91 Mtr.; Klopfer 108, 101, 96, 87 Meter; Schneidenbach 101, 100, 95, 84 Meter; Franz Mair 109, 99, 100, 87 Meter; Novsak (Jugoslawien) 106, 93, 86, 67 Meter.

Um die badische Hockeymeisterschaft

Lokalkampf MTG — VfR 4:0 (0:0)

Die MTG behauptete sich durch einen klaren Sieg über ihren alten Widersacher VfR weiter an der Spitze. In einem äußerst schnellen Kampf, wobei beide Teile Ersatz stellen mußten, verlief die erste Halbzeit bei leichter Ueberlegenheit der MTG torlos. Nach dem Wechsel jedoch wurde die starke Gästeverteidigung Dr. Heller — Dr. Haris durch den prächtig spielenden MTG-Sturm derart unter Druck gesetzt, daß nach etwa zehn Minuten das längst verdiente Führungstor durch einen prächtigen Schuß von O. Seubert fiel. Die Ueberlegenheit der Grünen wurde immer stärker, und R. Blauth schob aus vollem „Tempo" wohlplaciert Nr. 2 ein. Trotz einer Umstellung des VfR kam das MTG-Tor kaum in Gefahr, dagegen erhöhten die Gastgeber durch eine herrliche Strafecke von O. Seubert und einen Schlenzgriff durch Anton Blauth auf 4:0. Beim Sieger gefielen besonders E. Jung, Günther und die rechte Flanke der Gebrüder Seubert. VfR hatte in der Verteidigung seine Hauptstütze. Durch diese Niederlage sind die Meisterschaftsaussichten der VfRler schwer gesunken.

Auf dem Germania-Platze erschien der HCH mit nur neun Mann und es sah daher zunächst nicht sehr rosig aus. Kampfkraft ließ immer mehr nach, und der rechte Gästeflügel durch die ungeheure Arbeit eines Verteidigers konnten die Gäste ihr Tor rein halten. Das Germanen-Tor wurde dann Mitte der ersten Hälfte von dem schwarzen Dreimännersturm derart berannt, daß bald darauf das Führungstor erzielt wurde. Aber Kreuzgott glich durch einen herrlichen Rückpaß sofort aus.

Nach dem Wechsel hatte der HCH mächtig Glück, als ein scharfer Schuß Kreuzgotts nur die Latte traf. Die Gäste kamen dann bei einer Strafecke durch großen Leichtsinn ihrer Verteidigung zu einem billigen Erfolge. Germanias Kampfkraft ließ immer mehr nach, und der rechte Gästeflügel stellte durch ein prächtig geschossenes drittes Tor den Sieg sicher. Germania hätte, obwohl nur mit zehn Mann spielend, leicht eine Ueberraschung bringen können, aber ihr linker Flügel zeigte keinerlei Kampfeifer bei den sich bietenden Chancen.

In einem technisch sehr hochstehenden Kampfe kam der TG 78 Heidelberg über den TV 46 Mannheim zu einem 4:2-Siege. Die Gastgeber hatten diesmal Schenk und Hub 1 zur Verfügung, aber diese Verstärkung reichte nicht aus, um die tiefreichende kombinierenden Tibler aufzuhalten. Der Sieg der Gäste war jederzeit verdient. Hätte der TV immer diese Elf zur Verfügung, so wäre bestimmt ihr Tabellenplatz ein besserer.

Wie erwartet, kamen die VfR-Frauen auf dem MTG-Platz zu einem schwer erkämpften 2:0-Siege. Bis kurz vor Schluß stand der Kampf 1:0, und Frau Schäfer hätte bei etwas mehr Glück beinahe den Ausgleich erzielt. Mit dem Schlußpfiff fiel dann noch das zweite Tor. Damit dürfte dem VfR die Meisterschaft wieder ziemlich sicher sein. — Auf dem Germania-Platze siegten die Platzbesitzer über den HCH. — TV 46 Mannheim — TG 78 Heidelberg fiel aus.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Feste Haltung an den Aktienmärkten

Berlin, 4. März.

Leicht belebte Umsätze und feste Haltung waren das Kennzeichen der Aktienmärkte bei der Eröffnung des Dienstagverkehrs. Die Verkaufsneigung der letzten Tage, die an sich gering war, hat weiter nachgelassen, während von der Bankenkundschaft und vom Berufshandel etwas größere Kaufaufträge vorlagen. Auf sämtlichen Marktgebieten kam es daher zu Kurssteigerungen, wobei Montane, Textilaktien sowie Elektrowerte im Vordergrunde standen.

Am Montanmarkt erhöhten sich Rheinstahl um 0,50, Hösch um ¾, Klöckner um 1,50 und Mannesmann um 1½ v. H. Vereinigte Stahlwerke setzten unverändert ein. Bei den Braunkohlenwerten stiegen Deutsche Erdöl um 0,75 und Ilse Genuß-Scheine um 1,50 v. H. Kaliaktien wurden um ½ v. H. heraufgesetzt. Am Markt der chemischen Papiere eröffneten Farben mit 201,25 um 0,50 fester und stiegen alsbald auf 202,50 v. H. Bei den Elektro- und Versorgungswerten gewannen AEG ¾, Licht und Kraft 0,50, HEW 1, Siemens 1,25, Dessauer Gas 1,50 und Siemens-Vorzüge 2,50 v. H. Andererseits verloren Charlotte Wasser 0,50 und BW Schlesien 0,75 v. H. Fest lag u. a. der Autowerte, zu denen BMW um 0,75 und Daimler um 2 v. H. anzogen. Auch Maschinenbaufabriken stellten sich höher, so Berliner Maschinen um 0,75 und Demag um 1,50 v. H. Zu erwähnen sind noch Bemberg mit plus 0,75, Zellstoff Waldhof mit plus ¾, Schultheiß mit plus 1, Aschaffenburger Zellstoff mit plus 1,25 und Conti mit plus 1,75 v. H.

Von variablen Renten blieb die Reichsaltbesitzanleihe mit 158⅞ v. H. unverändert.

Geld und Devisenmarkt

Berlin, 4. März. Am Geldmarkt errechnete sich bei den Valuten der Schweizer Franken wiederum mit 58,07.

Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen

Wieder 5 v. H. Dividende

Als Gewinn des Geschäftsjahres 1940 weist das Institut nur den zur Ausschüttung eines Gewinnanteils von wieder 5 v. H. ausreichenden Betrag von 840 000 (844 184) ℳ aus. Vorweg sind 500 252 ℳ den Rücklagen zugeführt, die dadurch unter Hinzunahme der bisherigen einzigen Rücklagen auf insgesamt fünf Millionen ℳ gebracht sind, und gleichzeitig ist die Rückstellung für Ruhegehaltsverpflichtungen auf 0,20 Mill. ℳ erhöht worden. Mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse und im Interesse der inneren Stärkung des Instituts für kommende Aufgaben wird vorgeschlagen, es auch in diesem Jahre bei der bisherigen Gewinnausschüttung zu belassen. Ein Vortrag auf das nächste Geschäftsjahr ist nicht mehr vorgesehen. Der Betrag ist den Rücklagen zugute gekommen.

Auf dem Gebiet des Pfandbriefgeschäfts war das Jahr besonders bewegt. Den Verlosungen von fünfeinhalbprozentigen Liqui-Pfandbriefen zum 1. Februar und 1. April d. J. folgte zum 1. Juni die Gesamtkündigung des Restes dieser Papiere mit über 2½ Mill. ℳ, verbunden mit dem Angebot des Umtausches in viereinhalbprozentigen Reichsmark-Pfandbriefe des Instituts. Bei den Kommunalobligationen war die Entwicklung ähnlich; auch hier mußte ein Teilbetrag des Umlaufs z. 1. Okt. des Geschäftsjahres verlost werden. Das Darlehensgeschäft konnte angesichts der verringerten Neubautätigkeit und der auch sonst geringen Nachfrage nach Hypotheken bei gleichzeitig starker Rückzahlungsbewegung keinen größeren Umfang annehmen, wenn auch die Zahlen des Vorjahres nicht unwesentlich überschritten wurden.

Das Ergebnis ist auch heuer wieder eine Minderung des Hypothekendarlehensbestandes während bei den Kommunaldarlehen eine kleine Mehrung zu verzeichnen ist. Auf der Grundlage der Pfandbriefe wurden im Berichtsjahr neu bewilligt 3,9 Darlehen mit 11,84 Mill. Mark. Der Gesamthypothekenbestand einschließlich der aus Mitteln der Deutschen Rentenbank Kreditanstalt gegebenen Darlehen hat sich von 206,59 Mill. Mark am Schluß des vergangenen Jahres auf 201,55 Mill. Mark am Ende des Berichtsjahres, also insgesamt um 4,04 Mill. Mark, gemindert. Der Umlauf an Pfandbriefen einschließlich der nicht eingelösten verlosten und wiederum unter Hinzurechnung der bei der Deutschen Rentenbankkreditanstalt aufgenommenen Darlehen betrug 1939 204,32, Ende 1940 202,6 Mill. Mark. Der Umlauf hat sich also gemindert um 1,64 Mill. Mark. Der Gesamtkommunaldarlehensbestand einschließlich der reichsverbürgten B-Hypotheken hat sich von 8,60 Ende 1939 auf 8,63 Mill. Ende 1940, mithin um 0,03 Mill. Mark vermehrt. Der Umlauf an Kommunalobligationen verringerte sich von 9,20 auf 8,4 Mill. Mark.

Im Leistungskampf der deutschen Betriebe erhielt das Institut zum 1. Mai des Berichtsjahres zum zweitenmal das Gaudiplom für hervorragende Leistungen verliehen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einschließlich unv. 0,12 Mill. ℳ Vortrag an Gesamterträgen 12,52 (13,0) Mill. ℳ aus, wovon 10,90 (11,27) Mill. ℳ auf Hypotheken- und Darlehenszinsen, 0,53 (0,36) Mill. ℳ auf andere Zinsen, 0,27 (0,55) auf Darlehensprovisionen und 0,52 (0,51) Mill. ℳ auf a. o. Erträge entfallen. Andererseits beanspruchten Zinsaufwendungen 9,64 (9,89) Löhne und Gehälter 0,46 (0,55), Steuern 0,64 (0,75), Abschreibungen und Rückstellungen 0,90 (0,88), einschließlich Wertberichtigungen) und alle übrigen Aufwendungen 0,42 (0,47) Mill. ℳ.

Aus der Bilanz ist u. a. zu entnehmen: Wertpapiere 0,20 (2,64), eigene Hypothekenpfandbriefe und Kommunalobligationen 0,52 (1,19), Bankguthaben 7,12 (10,8), sonstige Forderungen 0,48 (0,47), Hypothekendarlehen 201,55 (205,59), Kommunaldarlehen 8,63 (8,60), aktivierte Zinsen 0,87 (0,97), Grundstücke und Gebäude 0,51 (0,60), Anlagen des Beamtenfürsorgefonds 0,74 (0,76) Mill. ℳ. Anderseits in Umlauf befindliche Hypothekenpfandbriefe und Kommunalobligationen 209,06 (212,71), Rentenbankkreditanstaltsdarlehen 0,96 (0,98), Verbindlichkeiten 2,38 (1,25), Grundkapital unv. 6,80, passivierte Zinsen 2,11 (2,29), Beamtenfürsorgefonds 0,70 (0,79) Mill. ℳ. — Hauptversammlung am 12. März 1941.

* Rohkakao-Verarbeitungsquoten. Die HV der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft veröffentlicht im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes eine Anordnung über Rohkakao-Verarbeitungsmenge, sowie Bereitstellungsverpflichtungen und Bezugsberechtigungen in Kakaohalbfertigwaren für die Monate Januar bis August 1941. Gleichzeitig enthält die Anordnung Anweisungen hinsichtlich der Herstellungspflicht und der Verteilungsvorschriften.

* Fristverlängerung für Eisen- und Stahlablieferung. Nach einer Durchführungsverordnung des Generalbevollmächtigten für die Eisen- und Stahlbewirtschaftung wird die Frist für die Ablieferung des dritten Drittels der der Beschlagnahme unterliegenden Bestände bis zum 1. Juli 1941 verlängert.

* Wieslocher Schweinemarkt. Dem hiesigen Schweinemarkt waren 10 Milchschweine und 60 Läufer zugeführt, die zum Preise von 49 bis 50 und 65 bzw. 80, 90 und 110 ℳ verkauft wurden.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	3.	4.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	101,7	101,7
4% Baden 1927	103,0	102,[illegible]
4½% Dt. Reich	1[illegible]	109,8
STADTANLEIHEN		
4% Heidelberg 28		102,[illegible]
4% Mannheim 28	102,0	102,0
4% Pforzheim 28	101,5	101,2
PFANDBRIEFE		
4% Frank. Hyp. Gpf. R 1—4	103,5	103,5
4% Mein. Hyp. Bank R 5 und 8	103,5	103,5
4% Pfälz. Hyp. Bank 26—30 R 2—8	...	103,5
4% Rh. Hyp.-B. 44 u. 45		103,[illegible]
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler Benz 27	10[illegible]	11[illegible]
4% Dt. Ind.-Bank 39	102,9	102,8
5 Gelsenkirchen v. 36		...
4% Krupp v. 36	103,7	10[illegible]
4% Ver. Stahlwerke	[illegible]	10[illegible]
5 IG. Farb. 1/M-Anl. 28	121,7	122,[illegible]
AKTIEN		
Ada-Ada Sch. Schuhfbr.	181,0	182,[illegible]
Adlerwerke Kleyer	173,7	*
Adt. Gebr.	112,0	113,[illegible]
A. E. G.	...	...
Aschaffenb. Zellstoff	158,0	161,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	19[illegible]	19[illegible]
Bayr. Motorenwerke	215,5	... *
Brown, Boveri & Cie	160,0	161,7
Contin. Gummi	303,0	304,[illegible]
Daimler-Benz	185,0	186,[illegible]
Deutsche Erdöl	174,2	... *

	3.	4.
Dt. Gold- u. Silber	290,0	29[illegible]
Deutsche Steinzeug	307,0	308,0
Durlacher Hof	...	
Eichbaum-Werger	187,0	188,0
Elektr. Licht u. Kraft	208,0	... *
Enzinger Union	...	147,5
I. G. Farben	20[illegible]	20[illegible]
Gesfürel	187,0	18[illegible]
Grün u. Bilfinger	251,0	2[illegible]
Harpener Bergbau		1[illegible]
Heidelberger Zement	199,0	199,0
Hoesch Bergw.	...	...
Holzmann Ph.	252,0	251,0
Kaffee Brauerei	84,50	84,50
Klein, Schanzl. Becker	...	...
Klöckner-Werke	161,0	160,0
Lanz A. G.	224,0	224,[illegible]
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	171,5	1[illegible]
Mannesmann	156,5	157,[illegible]
Metallgesellschaft	...	...
Rhein. Elektr. Mannh.	190,0	...
Rhein.-Westf. Elektr.	1[illegible]	1[illegible]
Rütgers	...	2[illegible]
Salzdetfurth	217,5	2[illegible]
Salzwerk Heilbronn	2[illegible]	2[illegible]
Schwartz-Storchen	182,0	1[illegible]
Seilindustrie (Wolff)	145,5	14[illegible]
Siemens u. Halske	273,1	27[illegible]
Süddeutsche Zucker	300,0	30[illegible]
Zellstoff Waldhof	182,0	18[illegible]
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	138,5	13[illegible]
Commerzbank	151,7	15[illegible]
Deutsche Bank	152,0	15[illegible]
Deutsche Reichsbank	13[illegible]	... *
Dresdner Bank	147,2	148,[illegible]
Pfälz. Hyp.-Bank	144,0	... *
Rhein. Hyp.-Bank	177,0	177,5

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rheinpegel	28.	1.	2.	3.	4.
Rheinfelden	2,[illegible]	2,2[illegible]	2,66	2,4[illegible]	2,4[illegible]
Breisach	1,8[illegible]	1,8[illegible]	2,1[illegible]	2,[illegible]	2,4[illegible]
Kehl	3,0[illegible]	3,0[illegible]	3,0[illegible]	3,1[illegible]	3,1[illegible]
Straßburg	3,5[illegible]	3,5[illegible]	3,7[illegible]	3,[illegible]	3,[illegible]
Maxau	4,2[illegible]	4,3[illegible]	4,[illegible]	5,1[illegible]	5,1[illegible]

Rheinpegel	1.	2.	3.	4.
Mannheim	3,9[illegible]	4,0[illegible]	4,7[illegible]	4,9[illegible]
Kaub	2,7[illegible]	3,0[illegible]	3,3[illegible]	4,3[illegible]
Köln	3,77	4,0[illegible]	5,1[illegible]	5,4[illegible]
Neckarpegel				
Mannheim	3,7[illegible]	4,3[illegible]	5,0[illegible]	4,8[illegible]

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Gef. 14/171. Die Gefolgschaft tritt am Mittwoch, 5. März, um 19.30 Uhr in Uniform am Zeughausplatz an.

KdF. Sportamt. Dienstag, 4. März: Fröhliche Gymnastik und Spiele (f. Frauen u. Mädchen): 20—21.30 Uhr, Mädchenberufsschule, Weberstraße. — Deutsche Gymnastik (für Frauen u. Mädchen): 19.30—20.30 Uhr, Goetheschule 8. Reiten (für Frauen u. Männer): 18—21 Uhr, ff-Reithalle, Schlachthof.

NS-Frauenschaft. Rheinau, Pfingstberg. 5. März, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im Lokal Stürzel. — Feudenheim Weft. 5. März, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im Schützenhaus. Neckarstadt Ost. 5. März, 15.30 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag bei Bode. Seckenheim. 5. März, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Löwen" (Nebenzimmer). Achtung, Kindergruppenleiterinnen. 4. März, 15 Uhr, Zusammenkunft in N 5, 1. Jugendgruppe: JG Horst-Wessel-Platz. 5. März, fällt der Gemeinschaftsabend aus. — JG Deutsches Eck, Plankenhof, Friedrichspark, Rheintor, Jungbusch, Wohlgelegen, Neckarstadt Ost, Humboldt u. Erlenhof. 5. März, 19.30 Uhr, Sport in der U-Schule.

Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —

Abgekürzte Bilanz für den 31. Dezember 1940

Aktiva		ℛℳ
Barreserve:		
Kassenbestand	RM. [illegible]	
Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	RM. 165 771 [illegible]	165 996 [illegible]
Fällige Zins- und Dividendenscheine		14 [illegible]
Schecks		[illegible]
Wechsel		1 [illegible]
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder		1 [illegible]
Anlage der Liquiditätsreserven: enthalten in: Pos. Barreserve RM. 171 200 000,—; Pos. Wechsel RM. 477 [illegible]; Pos. Schatzwechsel usw. RM. [illegible]; RM. 1 084 255 [illegible]		
Eigene Wertpapiere		344 [illegible]
Davon RM. [illegible] Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf		
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute		32 [illegible]
Schuldner		43 [illegible]
Langfristige Ausleihungen		[illegible]
Davon in das Deckungsregister eingetragene Kommunaldarlehen RM. [illegible]		
Zinsen und Verwaltungskostenbeiträge von langfristigen Ausleihungen		2 [illegible]
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		1 [illegible]
Beteiligungen		[illegible]
Grundstücke und Gebäude		1 000 [illegible]
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		2 [illegible]
		3 [illegible]

Passiva		ℛℳ
Gläubiger:		
Seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	RM. 125 [illegible]	
Einlagen deutscher Kreditinstitute	RM. 3 971 [illegible]	
Sonstige Gläubiger	RM. [illegible]	3 [illegible]
Liquiditätsreserven der Spar- und Girokassen: enthalten in Pos. Gläubiger RM. 1 034 [illegible]		
Anleihen und aufgenommene Darlehen		[illegible]
Davon Schuldverschreibungen im Umlauf RM. [illegible]		
Verloste und gekündigte Schuldverschreibungen		[illegible]
Zinsen für Anleihen und aufgenommene Darlehen		[illegible]
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		1 [illegible]
Betriebskapital		30 000 000,—
Rücklagen nach § 11 KWG		18 000 000,—
Rückstellungen		[illegible]
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		[illegible]
Reingewinn:		
Gewinnvortrag	RM. [illegible]	
Gewinn 1940	RM. 3 [illegible]	4 [illegible]
		3 [illegible]

Gewinn- und Verlustrechnung für den 31. Dezember 1940

Aufwand		ℛℳ
Geschäfts- und Verwaltungskosten		[illegible]
Satzungsgemäßige Aufwendungen für den Deutschen Sparkassen- u. Giroverband		[illegible]
Steuern und Abgaben		[illegible]
Abschreibungen		[illegible]
Zuwendung an die DGZ-Gefolgschaftshilfe GmbH.		300 000,—
Reingewinn:		
Gewinnvortrag	RM. [illegible]	
Gewinn 1940	RM. [illegible]	4 [illegible]
		1[illegible]

Ertrag		ℛℳ
Gewinnvortrag		[illegible]
Zinsüberschuß und Provisionen		11 [illegible]
Zinsen und Verwaltungskostenbeiträge aus Deckungsdarlehen und Dt. Rentenbank-Kreditanstalts-Darlehen		[illegible]
Kursgewinne auf Wertpapiere, Devisen, Sorten sowie aus Gemeinschaftsgeschäften		1 [illegible]
Außerordentliche Erträge		[illegible]
Sonstige Erträge		[illegible]
		1[illegible]

MARCHIVUM

Historischer Tag im Wiener Belvedere

Bild links:
Der Führer dankt der Wiener Bevölkerung für ihren begeisterten Empfang. Neben dem Führer auf dem Balkon des Hotels „Imperial" der Reichsstatthalter von Wien, Reichsleiter Baldur von Schirach.
(Presse-Hoffmann, M.)

Bild rechts:
Der Führer im Gespräch mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Prof. Dr. Filoff im Schloß Belvedere. Im Hintergrunde der italienische Außenminister Graf Ciano und der japanische Botschafter Oshima.
(Funkbild Presse-Hoffmann, M.)

Dr. Ley und Capoferri an der Kanalküste
Der Präsident des italienischen Industriearbeiterverbandes Capoferri besuchte mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die an der Kanalküste eingesetzten deutschen Frontarbeiter. In der Mitte Dr. Ley. Vierter von links Präsident Capoferri.
(Lang, Presse-Hoffmann, M.)

Nach der Unterzeichnung gibt Ministerpräsident Prof. Dr. Filoff in deutscher Sprache eine Erklärung seiner Regierung bekannt. Neben ihm rechts Reichsaußenminister von Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano, links der japanische Botschafter Oshima. (Atlantic, Horst, M.)

Gründung der Reichsuniversität Posen
Das Universitätsgebäude in Posen.
(Presse-Hoffmann, M.)

Aus Welt und Leben

„Kampfgeschwader Lützow"

Festliche Aufführung des Kriegsflieger-Films

Im Rahmen einer festlichen Uraufführung lief im Ufa-Palast in Berlin zum ersten Male der mit Spannung erwartete Hans-Bertram-Film der Tobis „Kampfgeschwader Lützow".

Es war eine Uraufführung, die ein besonderes Gepräge zeigte schon durch die Anwesenheit zahlreicher hoher Offiziere, in erster Linie der Luftwaffe, aber auch des Heeres und der Kriegsmarine. Die Bedeutung dieses Films wurde unterstrichen durch die Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels sowie der Reichsminister Darré, Kerrl, Schwerin-Krosigk, des Reichsführers ⚡⚡ Himmler, ferner zahlreicher Mitglieder des diplomatischen Korps, der Militärattachés der auswärtigen Mächte und einer großen Reihe führender Persönlichkeiten der Partei sowie aus Kunst, Wissenschaft und Industrie.

Nach einem musikalischen Vorspiel rollte der Film ab, der mit zu dem Packendsten gehört, was man in den Kriegsjahren über das große Geschehen an der Front sah. „Kampfgeschwader Lützow" ist kein Dokumentarfilm, sondern ein reiner Spielfilm. Man verneinte oft die Möglichkeit, daß die Eindrücke kämpferischen Einsatzes des Fronterlebnisses sich durch einen Spielfilm vermitteln lassen würden. Diesen Aufgaben könne einzig und allein der Dokumentarfilm und die Wochenschau vorbehalten sein.

Wenn man den Kriegsfliegerfilm „Kampfgeschwader Lützow" gesehen hat, kann man wohl sagen, daß beide Filme ihre Berechtigung und ihre besonderen Aufgaben haben. „Kampfgeschwader Lützow" ist eine Fortsetzung des bekannten Fliegerfilms „D III 88".

Die Handlung führt in der Hauptsache in den Polenfeldzug, jenen ersten Einsatz der deutschen Luftwaffe in diesem Kriege, der die Welt aufhorchen ließ. Spielleiter Hans Bertram, der mit Wolf Neumeister das Drehbuch schrieb läßt mit bewährten Schauspielern eine packende Handlung abrollen. Getreue Helfer, besonders in den Massenszenen, sind ihm Formationen des Heeres, Abteilungen der Waffen-⚡⚡, die die Feindseite darstellen, und Einheiten der Kriegsmarine, die im zweiten Teil des Films, der den Englandeinsatz streift, feindliche Geleitzüge zur Darstellung bringen. Der Gedanke der Kameradschaft und der Einsatzbereitschaft ist der rote Faden, der sich durch den ganzen Film zieht. Wir erleben den Einsatz der jungen Flieger, sind Zeugen von gewaltigen Leistungen und begleiten auf gefahrvollen Wegen eine Mannschaft, die hinter den polnischen Linien landen mußte und sich zu ihrer Truppe wieder durchkämpft. Ergreifend sind die Szenen, in denen die Befreiung eines Zuges verschleppter Volksdeutscher von ihren polnischen Peinigern wiedergegeben wird. Der reiche Beifall bewies, daß dieser Kriegsfilm, der die Prädikate: Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll, volkstümlich wertvoll und jugendwert erhalten hat, ein großer Erfolg ist und ein begeistertes Publikum finden wird.

Eine Szene aus dem Film.
(Tobis, Zander-Multiplex-K.)

Abendmusik in der Trinitatiskirche

Eine „Feierliche Abendmusik" in der Trinitatiskirche erfüllte mit der Vermittlung von Werken der Romantik und der Gegenwart, die seltener zu hören sind, eine besondere Aufgabe. Der künstlerische Wert, der derartigen Veranstaltungen öfter mangelt, konnte auch erreicht werden durch das einfühlende Orgelspiel von Eberhard Heidegger, der die einzelnen musikalischen Schattierungen der Kompositionen, ihren Charakter und ihre seelische Bedingtheit sicher herausarbeitete, und durch den stimmlich schönen, reifen Vortrag der Lieder durch Paula Schneider-Heidelberg, die den Gesang mit persönlicher Ausdruckskraft und Gefühlswärme über reine Routine hinauszuheben vermag. Das bedürfen diese Lieder, sollen sie sich nicht in dekoratives Pathos verlieren. Von César Franck, der vornehmlich unter dem Einfluß Richard Wagners die französische Musik wesentlich bereicherte, eine Orgelkomposition, gebaut im Wechsel klangvoller Entfaltung des Instruments und melodisch gestimmter Beschaulichkeit.

Drei Orgelchoräle von Max Reger, zu stimmungsvoll beherrschter Feierlichkeit angelegt. Meisterwerke in sich, von Bach genährt, aber von einer besinnlichen Sentiment getragen, die auch ein Thema wie: „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir" dramatisch stark zu verdichten vermeidet. Choräle von Siegfried W. Müller erschienen als formvollendete Sätze, aus kirchenmusikalischer Tradition erwachsen, gesichert auch durch geschickte Auswertung der Orgel zu persönlicher Gestaltung. Paula Schneider sang Lieder mit Orgelbegleitung von Max Reger und dem oberrheinischen Musiker Courvoisier aus Riehen bei Basel, Lieder von tonmalerischer, melodramatischer Färbung. Er war ein Schüler Ludwig Thuilles, von dem jüngst die Musikhochschule ein ausgezeichnetes Bläserkonzert aufführte. Der Wert einiger Lieder von Karl Geilsdorf liegt in ihrer klassisch geschulten, rhythmisch ungewöhnlichen Bewegtheit und dem geistigen Gehalt. Neben einer etwas breit angelegten Komposition von Eberhard Wenzel gab es noch ein seelisch ansprechendes und stimmungsvolles Lied von Friedrich Noack.

Dr. W. Oeser.

Hidemaro Konoye in Baden-Baden

© Baden-Baden, Anfang März.

Der berühmte japanische Orchesterleiter Graf Hidemaro Konoye legte als Gastdirigent des Badener-Badener Sinfonie- und Kurorchesters im überfüllten Konzertsaal des Kurhauses sein Bekenntnis zur deutschen Musik ab:

Mit dem ausgezeichnet eingespielten Orchester brachte der fernöstliche Gast zunächst Mozarts „Sinfonie concertante Es-Dur" zum Erklingen. Ungemein reizvoll war es, wie der Dirigent den Zierrat des Rokoko, seine lächelnde spielerische Anmut ausschöpfte. Unter seinem lebendigen Gestus blühte diese froh genießerische Welt mit all den zarten und bunten Farben in seinen Abtönungen auf. Die vier solistisch mitwirkenden Kammermusiker Willi Plato (Oboe), Alwin Seeländer (Klarinette), Kurt Ebelt (Fagott) und Otto Oefinger (Horn) hatten durch ihr einfühlsames Spiel ihren vollen Anteil an der schönen einheitlichen Wirkung.

Die musikalische Charakterformung von Richard Strauß' „Don Juan" fand in Graf Konoye einen leidenschaftlichen Ausdeuter. Der hinreißende Schwung, mit dem er die elementar aufbegehrende Jugendmusik des Komponisten, aber auch ihre sanften und seltsamen Schönheiten hervortreten ließ, war Ausdruck eines mitlebenden Gefühls. Nicht vergessen werden soll hierbei Konzertmeister Kiskempers wunderschönes Violinsolo.

Und dann als Höhepunkt die Nennenswerte Beethoven-Interpretation durch den japanischen Gast. Die glückliche, lebensbejahende Stimmung der achten Sinfonie Beethovens brachte er in ihrer vollen heiteren Grazie und in ihrer starken Beseeltheit zur Geltung. Er ließ in der „Ouvertüre Leonore III" alsdann die dramatischen Gegensätze glutvoll sich auswirken, in Kraft und in Schönheit. Auch hier unterstützt durch das glänzende Mitgehen des Orchesters. So war des stürmischen Beifalls kein Ende. Und wenn noch etwas dazu beitragen konnte, den fremden Gastdirigenten den Herzen nahe zu bringen, so war es die bescheidene Art, mit der er seinen Dank für die ihm gezollten Kundgebungen und Blumen zu verstehen gab.

Albert Kerzek.

Theater, Musik und Kunst in Kürze

Udo Dammert hatte mit einem Klavierabend im Kurhaus Baden-Baden starken Erfolg. Des Künstlers virtuose Technik und überzeugende Ausdeutungskraft bestätigte sich aufs neue im Vortrag schwieriger Werke von Liszt, Ernst Pepping, Tschaikowsky, Chopin und Schubert.

A. K.

•

Die Württembergischen Staatstheater in Stuttgart bringen am 9. März Hans Friedrich Blunck neues Drama „Heinrich von Lützelburg" zur Uraufführung.

•

Die Wiener Stadtbibliothek hat für ihre Handschriftensammlung eine Anzahl von Briefen berühmter Darstellerinnen am Wiener Burgtheater im vorigen Jahrhundert erworben. Es sind die Handschreiben der Schauspielerinnen Friederike Bognar, Amalie Gelzinger und Luise Neumann.

•

Der bekannte deutsche Pianist Prof. Hermann Drews spielte in Rom im Heim der Italienisch-Deutschen Gesellschaft mit großem Erfolg Werke von Bach und Beethoven. Gleich großen Erfolg hatte Prof. Drews bei seinen Konzerten in Mailand, Genua, Turin, Venedig und anderen italienischen Städten.

•

Das bisher bekannte Werk Ferdinand von Kessels ist durch die Forschungsarbeit einer Hamburger Kunsthistorikerin, Fräulein Dr. Walter, wesentlich erweitert worden. Es wurden von ihr nicht weniger als 84 Gemälde, 54 Zeichnungen, 9 Aquarelle, 4 Miniaturen und 3 Skizzenbücher neu aufgefunden. Der größte Teil dieser Neuentdeckungen wird erstmalig in einem von Dr. Walter verfaßten, mit Abbildungen und farbigen Tafeln geschmückten Werk über Leben und Schaffen des Künstlers im Verlag von Velhagen u. Klasing veröffentlicht.

...etwas Sil im ersten heißen Wasser erleichtert das Spülen der Wäsche und gibt duftige Frische

53104/40

Neue Musik

in der Musikhochschule.

Eine reizvolle Musizierstunde bot die Veranstaltung „Neue Musik" in der Musikhochschule. An erster Stelle stand Max Reger mit der D-Dur-Sonate für Klarinette und Klavier. Dieses Werk, ein köstliches kammermusikalisches Gebilde mit reich ausgestaltetem Klavierteil und vielfachem Stimmungswechsel des Klarinettenparts fesselte die Hörer außerordentlich. Martin Schulze am Klavier zeigte sich wieder in allen Teilen als sehr gewandter Pianist, der besonders den romantisch durchglühten Stellen die Vielseitigkeit seiner Anschlagsnuancen lieh und dem virtuos spielenden Klarinettisten Adolf Krause ein ausgezeichneter Begleiter war.

Aus der eigenen kompositorischen Arbeit Martin Schulzes hörten wir „Vier Gesänge um den Tod" nach Gedichten von Christian Morgenstern für Mezzo-Sopran, Klavier und Violine. Die feinsinnige Vertonung der düster geprägten Dichtungen zeigt in abstrakter Linienführung stark modernes Profil und bekundet eine unzweifelhafte Könnerschaft. Besonders ansprechend ist das „Dunkler Tropfe" und das von zarter Wehmut umsponnene „Durch manchen Herbst". Mit edel timbrierter Stimme sang Maria Corbe diese Lieder, deren Charakter sie überzeugend erschöpfte. Der Violinpart lag bei Hermine Baum in besten Händen. Ein weiterer beachtlicher Höhepunkt der Darbietungen war die Wiedergabe der „Introduktion und Chaconne" von Hermann Erdlen durch Hermine Baum. Mit virtuos gestalteter Technik und voll musikalischem Temperament brachte sie die Komposition zu eindringlichster Wirkung. Die meisterliche Bewältigung der erheblichen Schwierigkeiten des Werkes zeugte sehr für das hohe Können der jungen Künstlerin, die sich viel Beifall für die unter Albert Hofmanns feinfühliger Assistenz am Flügel dargebotene Wiedergabe errang.

Zum Schluß: Gottfried Rüdingers Divertimento, ein einfallsreiches, in fünf Sätzen rasch und flüssig vorüberziehendes, thematisch fesselnd gearbeitetes Werk für Klarinette, Cello und Klavier, das allen drei Instrumenten dankbare und wirkungssichere Aufgaben bietet. Zu seiner Vermittlung hatten sich Adolf Krause (Klarinette), Erika Krenz (Cello), Martin Schulze (Klavier) zu einem von sicherer Musikalität getragenen Gemeinschaftsmusizieren hingebend zusammengefunden.

Maria Dillinger.

Der jährliche Erzählerpreis der „neuen linie" wurde für 1941 in Höhe von 3000 Mark durch die ehrenamtlichen Preisrichter Paul Fechter, Helene v. Nostitz, Wilhelm v. Scholz, Bruno E. Werner verteilt. Die sechs Preisträger werden im März-Heft der Zeitschrift vorgestellt. Es sind: Gerhard Deneke, Anny Berg von Linde, Gerhart Weise, Georg von der Vring, Günther Wandel, Marga Taut. Eine Reihe Arbeiten anderer Autoren wurde vom Verlag angekauft.

Blick auf Ludwigshafen

Dritter Solistenabend. Der dritte Solistenabend, der im Rahmen der Konzerte der Stadt Ludwigshafen durchgeführt wird, findet am 11. März im Konzertsaal des Pfalzbaues statt. Dazu wurde Prof. Friedrich Wührer, Klavier, verpflichtet, dessen Vortragsfolge das Italienische Konzert von Johann Sebastian Bach, die Händel-Variationen von Brahms, die Symphonischen Etüden von Rob. Schumann und Chopins As-Dur-Polonaise umfaßt.

„Oel und Mohammed". Zu einem Vortragsabend ganz besonderer Art lädt die NSG. „Kraft durch Freude" für morgen Mittwochabend, in den Großen Saal des „Bürgerbräu" ein. Es spricht der bekannte Schriftsteller Herbert Volk über das Thema „Oel und Mohammed", über das auch ein fesselnder Tatsachenbericht von ihm erschienen ist. Bereits im letzten Kriege, in dem er als Flieger in Rußland abgeschossen und gefangen genommen wurde, erkannte Volk die Ueberlegenheit der Motorisierung der feindlichen Heere. Hier bereits wird in Volk der Keim zu seinem späteren wirtschaftspolitischen Handeln in Asien bis zur Eroberung des Kaukasus und der russischen Oelquellen in Baku gelegt.

Wieder Gäste aus Metz. Auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront und betreut von der NSG. „Kraft durch Freude" weilten am Samstag und Sonntag wieder 30 Arbeitskameraden aus Metz in Ludwigshafen. Nach dem herzlichen Willkommensgruß, der durch Kreisobmann Antoni entboten wurde, besichtigten die Metzer Gäste eine Reihe Ludwigshafener Betriebe und lernten dabei die soziale Betreuung der deutschen Menschen in den Betrieben des nationalsozialistischen Deutschland aus eigener Anschauung kennen.

Karl Kleemann Oberbürgermeister von Metz. Der frühere Kreisleiter von Ludwigshafen und bisherige Stadtkommissar von Metz, Kreisleiter Karl Kleemann, wurde nunmehr amtlich zum Oberbürgermeister der Stadt Metz ernannt.

Sand zur Bekämpfung von Brandbomben. Der Ludwigshafener Polizeipräsident macht mit Nachdruck darauf aufmerksam, daß sich bei Luftangriffen bei der Bekämpfung von Brandbomben Sand als sehr zweckmäßig erwiesen hat. Es muß deshalb in allen Gebäuden Sand in ausreichender Menge zu Löschzwecken bereitgestellt werden. In allen Ludwigshafener Stadtteilen wird daher nochmals auf den freien Plätzen und den Schulhöfen Sand angefahren, der von der Bevölkerung zu Löschzwecken kostenlos geholt werden kann.

Heidelberger Querschnitt

Eine seltene Naturerscheinung. In der Nacht von Samstag auf Sonntag (22.40 Uhr bis 23.15 Uhr) wurde von der Landessternwarte in nördlicher Richtung ein gelbes Nordlicht gesichtet.

Fernbeben registriert. Der Seismograph der Heidelberger Sternwarte verzeichnete in der Frühe des 1. März ein mäßig starkes Fernbeben. Der erste Einsatz erfolgte um 5 Uhr 50 Min. 22 Sek., das Hauptbeben um 6 Uhr 34 Sek. Die Bewegung erlosch etwa um 6 Uhr 11 Sommerzeit. Die Entfernung beträgt insgesamt 1400 Kilometer.

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen oder späteren Eintritt eine gewandte
Stenotypistin
Enzinger-Union-Werke A.-G., Mannheim
Neckarauer Straße 150/162 – Tel.-Nr. 421 51

Sprechstundenhilfe gesucht
Handschriftl. Angebote unter St 2277 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Putzfrau zum Büroreinigen gesucht
Wohnlage Nähe Stadtwerke, K 7 bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 4855 an die Geschäftsstelle d. Bl.

4 bis 5 **Hilfsarbeiterinnen** für leichte Arbeiten sowie 1 **Hilfsarbeiter** sofort, ferner 2 bis 3 schulentlassene **Jungens** in Anlernberuf (Matratzenarbeiter) baldmöglichst gesucht
NAGEL & Co. Drahtmatratzenfabrik
M'heim-Lindenhof, Gontardstraße 29

Kontoristin
mit Kurzschrift- und Schreibmaschinen-Kenntnissen, evtl. auch ältere, hausfrauliche Kraft, für Dauerstellung gesucht.
Angebote unter Nr. 375 an die Geschäftsstelle.

Kontorist (in)
für Lohnbuchhaltung per sofort oder später gesucht.
Angebote mit Tätigkeitsbericht und Zeugnisabschrift unt. 4797 a. d. Gesch.

Suchen Sie Stellung? Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen!

Zuverlässiger Junge (Radfahrer) für Expedition gesucht. Vorzustellen bei Deutsches Nachrichtenbüro, Heinrich-Lanz-Straße 43.

Spengler- und Installateur-Lehrling zu Ostern gesucht. – Gute Schulzeugnisse erforderlich. Ph. Emig, Rheinhäuserstraße 63.

Drogisten Lehrling für mein Drogen-, Farben- u. Photogeschäft gesucht. Franz Geier, am Bahnhof Luzenberg.

Lehrling wird angenommen. Karl Theilacker, Polster- und Tapeziermeister, Mannheim, Werftstraße 7, Ruf 488 85.

Junge, kräftige **Bedienung** **Hausbursche** für sofort gesucht. Gaststätte Reichsautobahn

1 Servierfräulein für sofort gesucht. Konditorei und Kaffee WELLER

Eine nette Bedienung in Dauerstellung, ferner **ein Mädchen** für in der feinen Küche bewandert ist, für sofort gesucht.

Weibl. Hilfskraft für Werkstatt gesucht.

Jüng. tücht. Monatsfrau sofort gesucht. Gasthaus „Stadt Hamburg", Jungbuschstraße 26.

Tagesmädchen auch Pflichtjahrmädchen oder Stundenfrau gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes ab. Fernruf Nr. 264 41.

Erfahrene Hausgehilfin zum 1. April gesucht. Frau Dreßle, Waldstraße Nr. 45, Fernsprecher 436 89.

Jüngeres Mädchen nicht unter 18 Jahren, für Haushalt zum 1. April gesucht. H 1, 5, 2. Stock.

Tücht. Zimmermädchen zum 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Kann im Hause schlafen. Gasthaus „Stadt Hamburg", Jungbuschstraße 26.

Stellengesuche

Handwerker 60 J. alt, sucht Vertrauensposten als Kassierer usw. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter St 2279 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Guter Nebenverdienst Tüchtiger Bote zum Austragen von Zeitschriften gesucht. – Angebote unter St 2280 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleinrentner v. Beruf Schlosser **sucht Nebenverdienst**

Tüchtige Geschäftsfrau sucht Stellung als **Filial-Leiterin**

Fräulein sucht Heimarbeit.

Junger Mann sucht Beschäftigung.

Pflichtjahr-Mädchen Stelle in gut. Hause gesucht.

Uebernehme Adr. schreiben

Frau sucht f. einige Std. Beschäftig.

Wer mit der Zeit gehen will, muß Zeitung lesen!

Automarkt

STANDARD **Einheits-Dreirad-Lieferwagen**
Groß in der Ladefläche 2,5 Meter auf 1,6 Meter
Sparsam im Betrieb ca. 8 Liter auf 100 km
Preiswert in der Anschaffung
Autohaus Schwind Inh. Jakob Schwind
Mannheim P 7, 18 an den Planken – Telephon 264 74

Lanz Bulldog zu vermieten. Angebote unter Nr. 4856 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Personenwagen bis zu 1,5 Liter, neueres Modell, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Kaufgesuche

Lebensmittelgeschäft mit 1–2 Zimmern u. Küche, evtl. mit Warenübernahme, zu kaufen gesucht. – Angebote unter St 2278 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Klavier gesucht.

Klavier gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Koffer-Radio zu kaufen gesucht.

Holz zu kaufen gesucht.

2er Faltboot zu kaufen gesucht.

Sommermantel zu kaufen gesucht.

Reitstiefel zu kaufen gesucht.

Kinderschaukel zu kaufen gesucht.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht.

Puppensportwagen zu kaufen gesucht.

Lest die NMZ

Vermietungen

Auto-Garage Spelzenstr. 2, zu vermieten. Karmann, H 5, 7 Tel. 258 33

2 leere Zimm. an berufst. Person zu vermieten.

Zigarren-Geschäft zu kaufen gesucht.

Leeres Zimmer zu vermieten.

Rennershofstr. **5-Zimmer-Wohnung** zu vermieten.

Gut möbl. Zimm. mit 1 od. 2 Bett zu vermieten.

Möbliertes Zimmer zu vermieten.

Gut möbliert. Zimmer sof. zu vermieten. P 3, 4, 3. Stock

Mietgesuche

Tücht. Fachleute suchen Wirtschaft in Baden. Angebote unter Nr. 4857 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 1. April 1941 oder später **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Zentralheiz., in guter Lage, Mannheim od. Ludwigshafen, zu mieten.

3-Zimmer-Wohnung evtl. mit Auto-Garage, von Geschäftsführer zum 1. April 1941 zu mieten gesucht. Nähe Stadtwerke, K 7 bevorzugt. Angebote unter Nr. 4858 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Laden m. schön. Wohng. zu mieten gesucht.

Berufst. Herr sucht einfach möbliertes **Mansardenzimmer**

2-Zi.-Wohng. gesucht.

2 Zi. u. Küche gesucht.

2- bis 3-Zimmer-Wohnung gesucht.

1 od. 2 leere Zimmer gesucht.

leeres Zimm. gesucht.

bell. möbl. Zi. gesucht.

Gute Verkaufserfolge durch Anzeigen in der NMZ

Heirat

Verloren

Armbanduhr verloren.

Freundschaft

Heiraten

Arbeiter sucht **Heirat**

Vermischtes

Gesucht tüchtige **Schneiderin**

Verbesserte Hausfinanzierung

Besuchen Sie bitte die **EIGENHEIM-MODELL CHAU** in der Kassenhalle der Städtischen Sparkasse Mannheim, A 1, 2-3
Samstag, 8. März, 15.30–19 Uhr
Sonntag, 9. März, 11–18 Uhr
Jedermann ist herzlichst eingeladen. – Eintritt frei! Kostenlose unverbindliche Bausparberatung!

Die öffentlichen Sparkassen und ihre Bausparkasse arbeiten Hand in Hand; sie finanzieren unter sehr günstigen Bedingungen jeden Wohnungsbau schon bei 25 bis 30 % Eigenkapital des Bauherrn. Ausreichende Sparkassengelder, ansehnliche Eigenmittel der Bausparkasse sowie Zwischenkredite verkürzen die Sparzeit und sichern zeitigen Baubeginn. Bausparen hilft Steuer sparen; ein Versicherungsschutz sorgt für Hinterbliebene. Für Hausbau, Hauskauf, Umbau, Erweiterung oder Instandsetzung ist der Bausparvertrag das richtige Mittel. Zuverlässige Auskünfte und Werbeschriften kostenfrei durch

Städtische Sparkasse Mannheim
gemeinsam mit der
Bad. Landesbausparkasse Mannheim
— Anstalt des öffentl. Rechts —

Wollen Sie eine Anzeige bei uns aufgeben, dann muß sie **um ½9 Uhr vormittags** in unseren Händen sein, um noch am gleichen Tage erscheinen zu können.
Anzeigen für die Montagfrüh-Ausgabe (nur an diesem Tage erscheint unsere Zeitung 2 mal) müssen am Samstag abend schon aufgegeben sein. In dringenden Fällen (Todes-Anzeigen etc.) nimmt auch unser Portier im Rückgebäude am Sonntag abend noch Anzeigen-Aufträge an.
Neue Mannheimer Zeitung

Familien-Anzeigen

finden in der „Neuen Mannheimer Zeitung" weite Verbreitung

Heute mittag entschlief nach schwerem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, unser treubesorgter Vater, Herr

Georg Apfel

Reichsbahninspektor i. R.

im 75. Lebensjahr.

Mannheim-Friedrichsfeld, den 3. März 1941.

Margarete Apfel, geb. Ding
Adolf Clemens u. Frau Susel, geb. Apfel
Aug. Apfel u. Frau Else, geb. Weißbrod
Gustav Apfel u. Frau Adele, geb. Dell

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. März, 15.00 Uhr, von der Leichenhalle Mannheim-Friedrichsfeld aus statt.

Am 2. März entschlief sanft, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche, mein lieber Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Wendelin Heß

im 75. Lebensjahre.

Mannheim, den 3. März 1941.
Kirchenstraße 9.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Elise Heß, geb. Elter

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 5. März 1941, 13.30 Uhr, von der Friedhofkapelle in Mannheim aus statt.

Am 3. März 1941 verschied nach langer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, Herr

Viktor Bauer

Liegenschaftsagent

Mannheim, den 3. März 1941.
Gontardstraße 40.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 5. März, um 11.00 Uhr, von der Friedhofkapelle in Mannheim aus statt.

Für die anläßlich unseres so schweren Verlustes zugegangenen zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie all denen, welche unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim-Käfertal, 4. März 1941.
Kurze Mannheimer Straße 27.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Witte Wwe.

MARCHIVUM

Es geht jetzt in die 3. Woche!

Ein Film, den jeder sehen will! Schon üb. 30.000 Besucher und immer noch täglich ausverkauft!

WIEN-FILM

WILLY FORST's Operette

mit Willy Forst - Maria Holst - Dora Komar
Paul Hörbiger - Leo Slezak - Trude Marlen
Siegfried Breuer

TOBIS

Es wirken mit: Die Wiener Philharmoniker
Chor und Ballett der Staatsoper Wien

„.... Wie das jauchzt und klingt und mit hinreißendem Elan alle in den Himmel seliger Beschwingtheit entführt ...."

Nur alle Jubeljahre einmal gibt es einen solchen Film!

DIE NEUE WOCHENSCHAU!

ALHAMBRA

P 7, 23 — 2.00 4.20 7.00 Uhr, Hauptfilm: 7.25 Uhr

Er hat sich die Herzen aller Besucher im Sturm erobert!

Hansi Radetzky
„Das Kind auf Aktien"
in dem reizenden Terra-Film

Unser kleiner Junge

mit Hermann Speelmans
Hilde Jansen - Lotte Koch
Ernst v. Klipstein - Max Gülstorff
Ernst Waldow - Josie Vibrag
Reinhold Berndt - Paul Westermeier
DIE WOCHENSCHAU

Täglich 2.30 4.50 7.10 Uhr
Hauptfilm: 7.35 Uhr

SCHAUBURG

K 1, 5 — Fernruf 240 88

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Mittwoch letzter Tag!
Der erfolgreiche Tobisfilm!
Paul Hartmann - Friedrich Kayssler - Lil Dagover

Bismarck

Neueste Deutsche Wochenschau

3.50 5.00 7.30 - Beg. mit Hauptfilm
1. Vorst. zahlt Jugend halbe Preise

PALMGARTEN
BRÜCKL
Täglich ab 20.15 Uhr
Kabarett
Mittwoch, Samstag und Sonntag nachm. u. abds. mit Tanz
TANZ-KABARETT

Photokopien
von Akten - Briefen - Urkunden
rasch und billig
K. Föhrenbach Lichtpause Anstalt
T 6, 19 — Fernruf 271 73

Konzerte der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Dritter
Solisten-Abend

am Dienstag, dem 11. März 1941, abends 6.30 Uhr, im Konzertsaal des „Pfalzbaues", Ludwigstraße 2

Professor Friedrich Wührer-Wien
(Klavier)

Vortragsfolge:
1. Joh. Sebast. Bach: Italienisches Konzert
2. Johannes Brahms: Händel-Variationen, op. 24, B-Dur
3. Robert Schumann: Symphonische Etüden, op. 13
4. Frederic Chopin: Polonaise As-Dur, op. 53

Bechstein-Konzertflügel aus dem Lager der Firma K. Ferd. Heckel, Mannheim, O 3, 10.

Eintrittskarten zu RM. 1.50 und 1.— an der Abendkasse und in den Vorverkaufsstellen: In Ludwigshafen a. Rh.: KdF, Bismarckstraße 45, und Verkehrsverein am Ludwigsplatz; in Mannheim: Musikhaus K. Ferd. Heckel, O 3, 10 (Kunststraße)

Tanzschule Stündebeek

Neue Kurse beginnen am Donnerstag, 13. März abends 8 Uhr
Gefl. vorherige Anmeldungen erbet.
Einzelunterricht jederzeit

N 7, 8 — Fernruf 230 06

Jhre Anzeige in die NMZ

Nerven-Tee

bei Nervosität, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Angstgefühl.
Ein bewährtes, unschädliches Hausmittel.
1 Pak. 1.50 RM.
3 Pak. 3.50 RM. franko
„10 Gebote für Nervöse" werden kostenl. beigelegt.
Dank zahlr. Anerkennungen.
Viele Anerkennungen.
J. Korallus Nachf., Leipzig 35b

Auch im kleineren Format Anzeigenwerbung Wirkung hat

Alt-Gold und Silber

kauft u. wird in Zahlung genommen.
Ludwig **Groß**
Inhaberin: Gretel Groß Wwe.
Uhren-, Gold- und Silberwaren
Mannheim, F 1, 10
Tel. 262 03

Letzte Tage!

Sieg im Westen

Ein Film des Oberkommandos des Heeres - im Verleih der Ufa

Einleitung:
Der Entscheidung entgegen
Hauptteil:
Der Feldzug

Neben dem authentischen Bildmaterial der Heeresbildstelle und der Filmberichter des Heeres kamen in diesem einzigartig. Bilddokument des Frankreich-Feldzuges viele Hunderte von Metern englischer, französischer und belgischer Aufnahmen zur Auswertung, die unseren Truppen als Beutematerial in die Hände fielen.

2. Woche

Im Vorspiel:
Neueste Deutsche Wochenschau
täglich 2.00 4.10 7.10 Uhr
Hauptfilm abends 7.35 Uhr
Jugendliche zugelassen!

Ufa-Palast

„Wiener Hut und Mode"
Muckle
O 7, 12 (Heidelberger Straße)
FERNSPRECHER 288 89

ab Mittwoch, den 5. März 1941 wieder geöffnet.

Tanz-Kurs — Beginn 7. März — Anmeldungen erbeten
HELM — M 2, 15a — Ruf 269 17
Tanz-Kurs — Beginn 7. März — Anmeldungen erbeten

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell
Energeticum, das seit Jahrzehnten bewährte
auch ärztlich anerkannte, natürliche Nervenstärkungsmittel. Energeticum gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Floradix-Energeticum ist gesetzlich geschützt. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben im:
Reformhaus „Eden", O 7, 3 - Tel. 22870

CAPITOL

Wir verlängern bis Donnerstag
Paul Hartmann
Lil Dagover, Fritz Kayßler

Bismarck

Beg. 3.45 5.45 7.45

Ein meisterhaft gestaltetes Filmwerk! Ein großer Film um einen großen Deutschen!
Deutsche Wochenschau
Jugend zugelassen!
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute
Annie Verney
Suzi Prim
Pierre R. Willm
in dem hinreißend schönen Filmwerk

Rivalin der Zarin

Beg. 3.55 5.30 7.30

Eine der neuesten Episoden der Geschichte Rußlands
Deutsche Wochenschau
Jugend nicht zugelassen!
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

National-Theater Mannheim

Dienstag, 4. März 1941
Vorstellung Nr. 195 — Miete G Nr. 16
2. Sondermiete G Nr. 8

Was ihr wollt

Lustspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare — Uebersetzt von August Wilhelm v. Schlegel
Anfang 18.00 Uhr — Ende 20.45 Uhr

Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt durch
Ultra-Kurzwellen
garantiert dauernd und narbenfrei.
Paula Blum ärztlich geprüfte Kosmetikerin
MANNHEIM - Tullastr. 19 - Ruf 443 98

Ich habe mich in
Feudenheim
Hauptstraße Nr. 55, als
Hebamme
niedergelassen. — Frau E. Gans.

Verkäufe

1 Eismaschine
für 25 u. 12 Ltr., 1 Motorenbetrieb u.
1 Gasbackofen
gebr., zu verkaufen. Café Roland, Rohrau, Friedrichstraße 4.

Drahtmatratzen

Neuanfertigung, Reparaturen, Neubespannen, Verstärken.
Helfmann
Drahtmatratzen - Fabrik
Waldhofstraße 19. — Ruf 520 83.

Beschädigte
Füllhalter
unserer Soldaten
reparieren wir und senden diese auch direkt an die Feldadresse.
Fahlbusch im Rathaus.

Smoking

Größe 50, mittlere kräftige Figur,
Pelz-Cape
Bisamfell, braun,
2 schwarze Füchse
1 schwarzer Abendkleid, Größe 44, 2.25 sehr elegant,
1 Frühjahrsmantel, beige, Größe 44, zu verkf. Anz. in der Geschäftsst. d. Bl.

Radio, 4 R., W.G., u. Sparherd 21 ..., m. Backof. zu vf. Waldhofstraße 28, 4. OG., ...

Sportwagen zu verkf. J 7, 11, parterre

Einbettschlafzimmer Nußbaum poliert, ... mit neuen Kapokmatratzen.

Gut erh. schwarz. Herd zu verkaufen bei Kreß, T 2, 14

Lederklubsofa neuwertig,
Herrenzimmer-Lampe ...
Eisen-Stehlampe mit Tisch und
Teewagen Sichr. Anzus. 11-4, Friedrichsplatz 1, IV. links.

Schöner, weißer **Herd** zu verkaufen bei Schmidt, ... 7 Uhr.

1 vollst. Bett 1 Schr., Polsterfessel, 2 Bettdecken zu verkaufen. S 7, 20, parterre links.

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen bei Siegrist, Waldhofstraße 56.

Gut erhaltener **Kinderwagen** mit Matratze, für RM. 25.— zu verkaufen. Krieger, T 3, 4.

Neues eleg. Kleid Größe 42/44, zu verkauf. M 7, 12, 3 Trepp.

Zuckerkranke

erhalten fast ständig bei uns eingehenden Erfolgsberichten schon mit einigen Päckchen unserer Drakoblatt-Spezialtees guten Zuckerkrankheit merkliche Erfolge, zum Teil ohne Diät. Darum sollten auch Sie mit Drakoblattee einen Versuch machen. Packung einschließlich Porto RM. 2.50
N. Fischer & Söhne, Nürnberg — 30 A. Schließfach 361

Nachlaß-Versteigerung

Im Auftrag des Nachlaßgerichts versteigere ich aus dem Nachlaß der † Eheleute Romp
am Donnerstag, dem 6. März 1941, ab vorm. 9.30 Uhr in der Wohnung Kepplerstraße 23
Seitenbau, öffentlich gegen bar an den Meistbietenden: 1 kompl. Schlafzimmer, Eiche, 1 modernes Küchenbüfett mit Tisch und 2 Stühlen, 1 dreiflamm. Gasherd „Seeß", 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 1 Sekretär, 1 Radio „Siemens", 1 neue elektrische Waschmaschine „Sigma", 1 Couch, 1 Zither, 1 Garderobe, Beleuchtungskörper, Herren- und Frauenkleider, Wäsche, verschied. Geschirr und sonstigen Hausrat.

Ortsrichter Hermann Stembel
Nachlaßpfleger.

Schlafzimmer

375 475 525.-
350 775 850.-
Speisezimmer
450 475 650.-
Herrenzimmer
450 525 575.
Schränke
Betten
aller Art
Ich. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7-8

Chaiselongues

in bester Ausführung
Polsterei U 4, 6, Hinterhs. Baumann.

Detektiv-MENG
MANNHEIM, D 5, 15

Gebrauchte
Möbel
gegen bar kauft Möbelverwertung J. Schreiber, U 1, 1, „Grünes Haus", Fernsprech. 273 37

Gehweg-Reinigung
übernimmt
Robert Moser Riebeckerstr. 40
Fernspr. 504 83

Umzüge und Lagerung
besorgt
Wilh. Kraus Pumpwerkstr. 26, Fernspr. 504 63.

Flügel
neu und gespielt auch moderne kleine
Arnold Mannheim N 2, 12

Erfassung von Hunden für Wehrmachtszwecke

Zur Erfassung von Hunden für Wehrmachtszwecke sind alle Rasse- und Mischlingshunde mit 50 bis 70 cm Schulterhöhe, die entweder noch nicht gemeldet waren oder seit dem 1. 4. 40 mindestens 1 Jahr alt geworden sind, durch ihre Besitzer gem. Reichsleistungsgesetz in der Zeit vom 17. 3. bis 31. 3. 41 beim zuständigen Polizeimeldeamt mit folgenden Angaben anzumelden:

1. Zahl, Alter und Geschlecht ihrer Hunde.
2. Rasse und gegebenenfalls Zuchtbuchnummer.
3. Abrichtestand (z. B. als Schutzhund) und abgelegte Prüfungen.
4. Etwaige bisherige Zuchtverwendung (z. B. als Zuchthündin).

Unterlassung oder Unrichtigkeit der Anmeldung ist strafbar.

Für übernommene Hunde wird eine angemessene Vergütung gezahlt.

Wiesbaden, den 25. Februar 1941.
Wehrkreiskommando XII.

Wolf-Garten-Geräte

Spaten
Rechen
Hacken
Baumscheren
Gartenpumpen

Adolf **Pfeiffer** — **K 1, 4** Breite Straße

Hämorrhoiden

sind lästig und das Jucken und Brennen unangenehm. Eine Probe, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung des **ANUVALIN** zu überzeugen, kann Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine kleine Probe einschl. Porto für 24 Pf. in Marken von **Anuvalin-Fabrik**, Berlin SW 61/A 450

Damenbart

entfernt schmerzlos, garantiert dauernd und narbenfrei. Ultra-Kurzwellen!
Schwester A. Ohl
Staatl. exam. aus Frankfurt/M.
Sprechstunden in Mannheim
[illegible] L (Salamanderhaus)
Mittwochs, Donnerstags und Freitags: 9—12, 14—19 Uhr — Fernruf 279 09

Medizinal-Verband

Gegr. 1884 MANNHEIM T 2, 16
versichert Familien, Einzelpersonen
für freien Arzt u. Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.—. Wochenhilfe bis Mk. 50.—. Verpflegung und Operation in Krankenanstalten. Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3—4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mark 8.50. Aufnahmebüro: T 2, 16, und in den Filialen der Vororte.

Wieder vorrätig!

Das liebste Lied

Eine Sammlung von volkstümlichen Liedern für Klavier mit Singstimme und vollständigen Texten.
RM. 3.50

Im Inhalt: Melodie (Hörst du mein heimliches Rufen) (Fiete) · Gute Nacht, Mutter (Buchmann) · Maria, Mari (Capua) · Freunde, das Leben ist lebenswert (Lehár) · Unter dem Sternenzelt (Roland) · I hab die schönen Maderln net erfunden (Schmidseder) · Über die Prärie (Friml) und viele andere Lieder

MUSIK-SCHALL
D 2, 1 (Harmonie) — Ruf 231 89

Gesichtshaare

Warzen und Leberflecken entfernt mittels Diathermie
Geschw. Steinwand, P 5, 13
25 Jahre am Platze — Tel. 280 13

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Das Einsperren von Tauben betr.

Nach § 54 der Feldpolizeiordnung wird bestimmt, wer unbefugt Tauben während der Frühjahrs-Saatzeit fliegen läßt.

Das Verbot gilt vom Zeitpunkt der Veröffentlichung bis 15. Mai einschließlich.

Mannheim, 28. Februar 1941.
Der Oberbürgermeister.

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Fischverteilung erfolgt nach der Kundenliste, und zwar am **Mittwoch, dem 5. März 1941**, ab 9 Uhr, gegen Vorlage der weißen Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsstelle	Nr. der Ausweiskarte
1. Appel	1111—1390
2. Ganßhorger	1021—1230
3. Heinz	981—1210
4. Kelfbach	1981—2480
5. Krämer	2001—2470
6. Frühinger	1841—2000
7. Mayer	2331—2840 und Schiffer
8. Müller	1361—1740
9. Nachler	10581—12160
10. Reuling	2441—3070
11. Seppich	2461—2870
12. Vogelmann	2341—2910
13. Wörtz	1561—1930
14. Zeilfelder	791—940
15. Zöller	841—1190
16. Adler	1241—1560 und Schiffer
17. Eder	481—640
18. Erdmann	561—660
19. Roth	571—670
20. Dreß	531—690
21. Bey	231—330
22. Hoffmann, Friedrichsfeld	261—360
23. Johann Schreiber, Friedrichsfeld	351—440
24. Johann Schreiber, Seckenheim	381—470
25. Johann Schreiber, Sandhofen	421—550
26. Eisenhuth, Seckenheim	231—310
27. Johann Schreiber, Mittelstraße	251—310
28. Johann Schreiber, Kronprinzenstraße	271—390
29. Johann Schreiber, Neckarauer Straße	241—290
30. Verbrauchergenossenschaft, Rheindammstraße	161—190
31. Verbrauchergenossenschaft, Meerfeldstraße	151—200
32. Verbrauchergenossenschaft, Sch.-Lanz-Str.	111—160
33. Verbrauchergenossenschaft, Mittelstraße	261—310
34. Scheiner, Sandhofen	671—870
35. Koch	1651—2030
36. Wellenreuther	445—590
37. Wolf	471—610

Die Haushaltungen, deren Nummern aufgerufen sind am Mittwoch aber die Fische nicht abholen, haben am Donnerstag keinen Anspruch mehr auf Belieferung.

Städt. Ernährungsamt

Meldepflicht und Inanspruchnahme von Schreibmaschinen

Im Auftrag des Regierungspräsidenten des Bezirkswirtschaftsamtes für den Wehrwirtschaftsbezirk XII in Wiesbaden wird folgende Anordnung veröffentlicht:

Auf Grund der §§ 3, Abs. 3, 15 Abs. 1, Ziff. 3 und 25 des Reichsleistungsgesetzes vom 1. September 1939 (Reichsgesetzblatt I, S. 1645) und der mir gemäß der Bekanntmachung vom 13. Oktober 1939 (Reichsgesetzblatt I, S. 2054) erteilten Ermächtigung wird angeordnet:

§ 1

Ueber Schreibmaschinen, die sich im Besitz von fütgelegten oder von solchen Betrieben der gewerblichen Wirtschaft, der Ernährungswirtschaft, der Holz- und Forstwirtschaft und der Verkehrswirtschaft befinden, deren Umsatz sich im Jahre 1940 gegenüber dem des Vorjahres um mehr als 40 v. H. verringert hat, darf ohne Zustimmung des Wirtschaftsamts bis auf weiteres nicht verfügt werden. Ausgenommen sind hiervon Schreibmaschinen, die sich zur Weiterveräußerung in Handelsgeschäften und Herstellerbetrieben befinden.

Die Inanspruchnahme von Schreibmaschinen in solchen Betrieben bleibt vorbehalten.

§ 2

Inhaber der in § 1 genannten Betriebe haben Anzahl, Type und Gebrauchsdauer der in ihrem Betrieb befindlichen Schreibmaschinen bis zum 20. März 1941 an das für sie zuständige Wirtschaftsamt zu melden.

§ 3

Die Verordnung über die Wirkung der Beschlagnahme vom 4. März 1940 (Reichsgesetzblatt I, S. 391) gilt sinngemäß. Als bewirtschaftende Stelle gilt das zuständige Wirtschaftsamt.

§ 4

Die Anordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Mannheim, den 1. März 1941.

Der Landrat des Kreises Mannheim
— Wirtschaftsamt —
Städt. Wirtschaftsamt Mannheim.

MARCHIVUM